MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

351 (31.7.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173489

Dienstag, 31. Juli. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 351.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Scherer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtl. in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Unsere Truppen auf russischem Boden.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 30. Juli, abends. (WTB. Amtlich.) In Flandern auch heute geringere Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie als in letzter Zeit.

Beträchtliche Teile unserer Korps stehen nach Kampf östlich des Zbrucz auf russischem Boden.

Beiderseits vom Dnjestr und Pruth wurden Nachhuten des Feindes nach Osten geworfen. Im Mesteroneschiabschnitt gehen die Russen nordostwärts zurück.

Ostgalizien befreit.

Berlin, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Ostgalizien ist so gut wie befreit. Die Russen haben sich östlich des Grenzflusses Zbrucz festgesetzt, der von dem Verfolger in breiter Front erreicht und an mehreren Stellen überschritten wurde. Bei Turnioce biegt die Linie des Flusses von Westen nach Süden laufende Front nach Südwesten ab und läuft über Zowlowka-Grodeck-Kieslen-Steocewa und den Czeremocz, das Gebiet der Stadt Czernowitz in weitem Bogen umfassend. In diesem Raume setzten die Russen alles dran, von der drohenden Umfassung zu entgehen. Ihre besten Truppen, Todes-Bataillone und die neu gebildeten revolutionären Bataillone für Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit werden den vordringenden Kolonnen der Verbündeten rücksichtslos entgegengeworfen. Um die Waldhügel zwischen Zbrucz und Dnjestr, zwischen Dnjestr und Pruth sowie beiderseits des Czeremocz wird erbittert gekämpft. Aller Widerstand jedoch vermochte den Vormarsch nicht zu hemmen und erhöht lediglich die russischen Verluste. Die Feldartillerie und namentlich die schweren Batterien bleiben bei den schlechten Wegen der unaufhaltsam vordringenden Infanterie auf den Fersen und greifen mit stärkstem Feuerüberfällen ein, sobald der Russe sich setzt. Die von der russischen Heeresleitung befohlenen Gegenangriffe aber scheiterten im rasenden Maschinengewehrfeuer der keinen Zoll weichenden Infanterielinien der Verbündeten. An verschiedenen Stellen, wo der russische Widerstand besonders heftig war, wurden auf dem Vormarsch wahre Totenfelder gefallener Russen passiert.

In den Karpathen geht der Vormarsch in den nach Osten und Südosten streichenden Tälern des oberen Sereth, der Suczawa und der Moldawa ohne Stockung voran. Die Höhen bei Delnito, westlich Dombul-Moldawi, sind erreicht.

Berlin, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber die ungeheuren Offiziersverluste läßt auch „Utro Rossij" vom 19. Juli von der Front berichten: Das russische Offizierkorps erlitt in den letzten Kämpfen ungeheure Verluste. In manchen Regimentern erreichten die Verluste 60 v. H. Es kamen Fälle vor, in denen die Offiziere ihre Leute kniefällig anflehten, den bedrängten Kameraden zu Hilfe zu kommen, aber diese weigerten sich ganz grob und sagten: „Geh doch selbst hin wenn Du willst!" So kamen z. B. Soldaten eines finnländischen Garde-Regiments ihrem Obersten Jemirow nicht zu Hilfe, der allein mit vier Tapferen gegen den Feind vorgegangen war. Die schändliche Propaganda der Bolschewiki und die Untergrabung des Prestiges der Offiziere taten bei der Masse der unüberlegten Leute das Ihrige. Viele Garde-Offiziere stellen sich jetzt in das englische Heer. Es ist festgestellt, daß ein Trupp bolschewistischer Propagandisten an der Front eingetroffen ist.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 31. Juli. (Pr.-Tel., z. K.) Die Züricher Post berichtet: Der Petersburger Korrespondent der Daily Mails weist auf die ernste Lage in Rußland infolge des deutsch-österreichischen Vormarsches hin und fügt hinzu, die einzig befähigte Person an der russischen Front sei Frau Pankhurst, die den Triumph der russischen Frauen auf den Schlachtfeldern feiere, wo 200 russische Frauen tapfer kämpften, 100 deutsche Soldaten gefangen nahmen. Seit der Jungfrau von Orleans habe die Welt nach der Ansicht der Frau Pankhurst nichts Gleichartiges gesehen. Wenn Rußland noch gerettet werden könnte, so werde das einzig nur durch die Frauen geschehen.

Die Schlacht in Flandern.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 31. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Die „Züricher Post" berichtet aus Paris: Die Pariser Blätter schreiben, daß das furchtbare Trommelfeuer in Flandern, das jetzt die Artillerievorbereitung der Schlacht an der Somme überbreite, als Vorspiel zu einer Riesenoffensive angesehen werde. Das „Petit Journal" schreibt, man müsse sich auf ernsthafte Ereignisse gefaßt machen.

Berlin, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Artillerieschlacht in Flandern, in der die beiderseitigen Artillerien um die Oberhand ringen ehe die Infanterie in Aktion tritt, tobte auch am 29. Juli mit größter Heftigkeit.

Die vorderen Stellungen sind zum Teil in Trichterfelder verwandelt, die Batteriestellungen sind von Einschlägen umpflügt und auf den Straßen, Zufahrtswegen und Unterkunftsorten liegt bis weit ins Hintergelände hinein Tag und Nacht schweres Feuer.

Die deutsche Gegenwirkung hat jedoch trotz der Ueberschüttung mit Granaten aller Kaliber bis 38 Zentimeter und trotz reichlichster Verwendung von Gas keinen Augenblick an Stärke nachgelassen und ist in der Bekämpfung des Gegners erfolgreich. Am 29. Juli war die englische Artillerie gezwungen, bis gegen Mittag eine Erschöpfungspause eintreten zu lassen. Die englischen Batterien versuchten häufig, sich durch Einnebeln der Wirkung der deutschen Batterien zu entziehen. Ein Versuch, die deutschen Küstenbatterien von der Landseite her zu fassen und zum Schweigen zu bringen, mißlang. Die englischen Monitore und Torpedoboote, die sich der Küste zu nähern versuchten, wurden nach kurzem Feuerkampf vertrieben.

An der langen Front von der Küste bis Lille beginnen sich langsam die Brennpunkte des für die nächste Zeit zu erwartenden Infanteriekampfes zu zeigen. Die Engländer trommelten besonders heftig zwischen Het Sas und Wieltje. Alle örtlichen Angriffe, die die Engländer jedoch am Abend des 29. Juli und am 30. Juli hier vortrugen, scheiterten verlustreich, ebenso war an der Küste der Artilleriekampf besonders heftig. Die Engländer versuchen hier täglich von neuem, die Brücken über Yser und Nieuport-Kanal wieder herzustellen, die das deutsche Feuer immer wieder zerstört.

An der übrigen Westfront waren Artillerie- und Patrouillenkämpfe bei Hulluch, Lens und St. Quentin.

Der französische Versuch, den sich vorbereitenden englischen Angriff in Flandern durch einen starken Vorstoß an der französischen Front zu unterstützen, ist kläglich zusammengebrochen. Im Laufe des 29. Juli rannten die Franzosen auf der ganzen Front von Cerny bis zum Winterberg den ganzen Tag über immer wieder vergebens an. Die ersten Angriffe brachen um 6 Uhr morgens im Abwehrfeuer und im Gegenstoß zusammen. Den Vormittag über schickten die Franzosen noch mehrmals dichte Sturmwellen vor, die größtenteils bereits durch das ausgezeichnet liegende Sperrfeuer, der Rest im Nahkampf abgewiesen wurden. Ein neuer zusammengefaßter starker Angriff erfolgte um 5.30 Uhr nachmittags ohne besseren Erfolg. Noch einmal fingen die Franzosen an zu trommeln und steigerten ihre Artilleriewirkung bis 11 Uhr abends zu größter Heftigkeit. Die Angriffskraft der französischen Divisionen war jedoch gebrochen. Im deutschen Vernichtungsfeuer kam der französische Angriff nicht mehr zur vollen Durchführung. An zahlreichen Stellen war die französische Infanterie nicht mehr zum Angriff vorzubringen. Wo sie zum Sturm antrat, begann der Angriff alsbald zu stocken. In dem Bleihagel der deutschen Maschinengewehre und Schrapnells fluteten ihre Angriffswellen aufgelöst in die Ausgangsgräben zurück.

Ein großer englischer Kreuzer versenkt.

Berlin, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Am 26. Juli versenkte eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Steinbrinck, im englischen Kanal einen großen, von Zerstörern gesicherten englischen Kreuzer mit vier Schornsteinen, der Diadem-Klasse (11 150 Tonnen) angehörend, durch Torpedoschuß.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Gesamtverluste der Entente an Schiffen.

⊡ **Berlin,** 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Mit der heute gemeldeten Versenkung des englischen Kreuzers beläuft sich der Gesamtverlust der Entente auf 865 Einheiten mit einer Gesamttonnage von 958 015 Tonnen; davon entfallen allein auf England 660 290 Tonnen. Im dritten Kriegsjahr hat die deutsche Flotte den Verlust keines einzigen größeren Schiffes zu beklagen, dagegen beläuft sich der Verlust der Entente im dritten Kriegsjahr auf nicht weniger als 19 größere Schiffe, nämlich 8 Schlachtschiffe, 2 Panzerkreuzer, 1 geschützten Kreuzer und 8 kleine Kreuzer. Die gesamten Kriegsschiffverluste der Entente sind um etwa 28 000 Tonnen größer als der Bestand der amerikanischen Kriegsflotte zu Beginn des Krieges aber um etwa 22 000 Tonnen geringer als der Tonnengehalt der Kriegsflotten Japans und Italiens zusammen bei Kriegsausbruch.

Die Enthüllungen des Reichskanzlers.

⊡ **Berlin,** 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Zu den Enthüllungen des Reichskanzlers gibt der frühere Pariser Korrespondent des „Journal de Geneve", der jetzt Redakteur dieses Blats ist, folgende Erklärungen: Es sei richtig, daß im Laufe der geheimen Kammersitzung ein Dokument verlesen worden sei, daß Herrn Briand im Februar dieses Jahres, also kurz vor dem Sturz des Zaren von den Alliierten gewisse Gebiete auf dem linken Rheinufer versprochen worden sind. Manche Deputierte hätten diese Rede sehr schön gefunden, manche aber ungenügend. Da sei Herr Ribot auf die Tribüne gestiegen. Er habe die Ansprüche des Briand'schen Kabinetts auf das Saarbecken fallen lassen und mit umso größerer Energie das Anrecht Frankreichs auf Elsaß-Lothringen darzustellen versucht. Ribot hatte mit seiner Rede großen Erfolg. Die Debatte schloß mit der Annahme einer Tagesordnung, welche von Chailleaux gekennzeichnet war und von einer großen Zahl von Sozialisten, darunter auch von Sembat, angenommen wurde. Diese Tagesordnung, auf welche sich Ribot in seiner Rede ausdrücklich berufen hat, besagt, daß die Friedensbedingungen vor der ganzen französischen Nation erörtert werden. Frankreich verfolge keine Politik der Eroberung und Knechtung. Die Rache, welche Frankreich wolle, sei nicht die der Unterdrückung. Frankreichs Revanche bestehe darin, den Gedanken der Gerechtigkeit, der Freiheit und des politischen Gleichgewichts in das Völkerrecht aufzunehmen. Das „Journal de Geneve" setzt hinzu: Die Tatsache, daß die Sozialisten, daß auch Chailleaux für diese Vertrauenskundgebung stimmte, die Tatsache ferner, daß Renaudel in der „Humanité" ausdrücklich erklärt hat, die Geheimsitzung der Kammer habe die Geheimdiplomatie verurteilt und die ohne Zustimmung des Parlaments abgeschlossenen Verträge für hinfällig bezeichnet, alles das beweise doch, daß die Geheimsitzung vom Juli gerade das Gegenteil von dem bedeute, was ihr der Kanzler unterstellte. Daß der Briand'sche Vertrag historisch ist, bestreitet aber das „Journal de Geneve" nicht. Es fügt indessen hinzu, daß die Enthüllungen des Kanzlers auch in Frankreich großen Eindruck machen müßten. In erster Linie würden sie die Mißstimmung gegen Poincaré verstärken und die Friedenspropaganda fördern.

m. **Köln,** 31. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Die „Basler Nachrichten" sind der Ueberzeugung, daß die Eröffnungen, die der deutsche Reichskanzler den Pressevertretern und damit zugleich der ganzen Welt gemacht hat, für das französische Ministerium recht unangenehm seien. Daß die Mitteilungen den Tatsachen entsprächen werde man kaum in Zweifel ziehen. Die Augen- und Ohrenzeugen der Geheimverhandlung der französischen Kammer seien vermutlich unter den Zimmerwaldern zu suchen, die dem Reichskanzler die Mitteilungen hätten zukommen lassen in der Hoffnung, daß dadurch die Sache des Friedens gefördert werde. Das Blatt glaubt, man könne diese Erwartung nicht ganz von der Hand weisen, da der Inhalt des französisch-russischen Geheimabkommens dem Programm der russischen Regierung schnurstracks zuwiderlaufe. Seine Veröffentlichung werde in Rußland eine große Entrüstung hervorrufen, umsomehr als die französische Regierung sich weigere, irgend eine Änderung in dem Geheimvertrag vorzunehmen.

Der Reichskanzler in München.

München, 30. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Der Reichskanzler Dr. Michaelis wurde heute Mittag vom König in Audienz empfangen, wobei er die Uniform des 8. Grenadier-Regiments trug. Der König überreichte dem Kanzler den neuen Ritterorden vom Heiligen Hubertus. Um 1 Uhr fand beim König Frühstück statt, zu dem außer dem Kanzler und dessen Begleitung die sämtlichen Staatsminister und die hier beglaubigten Gesandten der deutschen Bundesstaaten geladen waren.

Drei Jahre Krieg.

Von unserm militärischen Mitarbeiter.

Welch ungeheuren Inhalt bergen diese drei Worte. Die Ereignisse haben sich innerhalb dieses Zeitraums in so gewaltiger Fülle und in so raschester Reihenfolge abgespielt, daß selbst ein gewissenhafter Beobachter sie nicht alle im Gedächtnis behalten kann und daß selbst die Vorgänge nächster Vergangenheit bald verblassen. Ein Gesamtbild des Krieges zu geben, ist erst späteren Zeiten vorbehalten. Der berufene Autor wird mit Wildenbruch sagen müssen:

„Bevor ich schreite zum gewalt'gen Werke,
Erheb' ich brünstig flehend Herz und Hand:
Du schenke Glut mir und verleihe Stärke,
Du heil'ger Geist von meinem Vaterland;
Denn ich will jetzt von Wundertaten singen,
Von Treue — fest bis in den bittern Tod;
Wie eine Mär aus Zeiten wird es klingen,
Als Sage noch der Wirklichkeit gebot."

Zur Zeit ist es nur möglich, sich gewisse Merksteine der kriegerischen Entwicklung zu vergegenwärtigen, um sich im allgemeinen den dröhnenden Gang der Weltgeschichte klar zu machen, etwa wie man in der Charakterisierung eines Gebirges nur von den höchsten Gipfeln spricht und die verbindende Hügellandschaft und die Vorberge unerwähnt läßt.

Bei Kriegsausbruch herrschte in Deutschland die Meinung, daß gegen Rußland, dessen Vorbereitungen man noch nicht abgeschlossen glaubte, eine Verteidigung — gegen Frankreich und England aber ein wuchtiger Angriff am Platze sei. Die Russen hatten aber ihre Mobilisation annähernd vollendet und fielen mit zwei starken Armeen nach Narew und Njemen genannt mit zusammen wohl 350 000 Mann verwüstend in Ostpreußen ein. An der Monatswende schlug General Hindenburg die erstere in der Vernichtungsschlacht bei Tannenberg, die letztere in der Flügelschlacht bei Suwalki. Ostpreußen war vorläufig von den russischen Mordbrennern gereinigt. Etwa zu gleicher Zeit brachen deutsche Armeen in breitester Front nach Ueberrumpelung von Lüttich und Namur in Frankreich ein und drängten ihre Gegner in einer Reihe blutigster Schlachten (man nennt sie die Augustschlachten) bis an die Marne zurück. Durch den, vorläufig noch stillen, Verrat Italiens gelang es der französischen Heeresleitung (General Joffre) die dadurch verfügbar werdenden Kräfte auf dem linken Heeresflügel zu massiren und dadurch die deutsche Kampffront, obgleich sie in der Mitte und auf dem linken Flügel Siegerin geblieben war, zu veranlassen, bis zur Aisnelinie zurückzugehen, dort aber eine Verteidigungsstellung zu nehmen, die sich nach und nach zu einer solchen vom Kanal bis zur Schweizer Grenze reichend erweiterte. Die Kämpfe, die dazu führten, nennt man in einem Sammelnamen die „Marneschlacht". Verstärkt in ihrem Rückhalt wurde die deutsche Front durch die Einnahme von Maubeuge, Antwerpen (9. Oktober) und anderer Festungen, die das belgische und nordfranzösische Eisenbahnnetz in deutschen Besitz brachte. Im großen und ganzen ist diese Front während dreier voller Jahre im Stellungs- oder Grabenkrieg festgehalten worden und hat sich der furchtbaren Angriffe zahlenübermächtiger Heere sieghaft erwehrt.

Die russische Uebermacht hatte die Armeen unseres einzigen Verbündeten — Oesterreich-Ungarn — in Galizien trotz anfänglicher glänzender Erfolge an der Lisca Gora (General Dankl) und bei Rawarusca und Krasnik (General Auffenberg) zurückgedrückt und erzwungen, daß Lemberg, die Hauptstadt des Kronlandes, nach zweimaliger mehrwöchentlicher blutiger Schlacht geräumt wurde (September 1914). Der Rückzug bis in das Gelände von Krakau wurde unvermeidlich. Deutsche Truppen unter General Hindenburg eilten herbei, um die dortige Abwehr zu verstärken. Der deutsche Offensivgeist ließ aber keine längere Kampfpause zu. General Hindenburg leitete einen Vorstoß gegen Warschau ein, den die Bundesgenossen durch einen solchen auf Iwangorod unterstützen und überhaupt möglich machen sollten. Die Vorhut der Deutschen gelangten auch nach mühevollen Kämpfen, die auch durch die Wegeverhältnisse erschwert wurden, bis in das Vorgelände von Warschau und bis zum einleitenden Artilleriekampf. Da aber die österreichisch-ungarische Operation sich als undurchführbar herausstellte, mußte General Hindenburg zunächst seine Angriffspläne aufgeben und in einem meisterhaft durchgeführten Rückzug bis hinter die Warthe zurückgehen (Ende Oktober 1914). Es war das der Tiefstand unserer Kriegslage im Osten. General Hindenburg wußte aber ihn in einen Höchststand zu verwandeln. Er leitete nach einem verborgen gebliebenen Linksabmarsch einen strategischen Angriff gegen den rechten russischen Armeeflügel an der Weichsel östlich Thorn ein.

Von letzterem Weichselübergang aus ging die Armeevorhut unter General v. Mackensen gegen die russische rechte Flanke vor, schlug die deckenden Truppenteile in einer Reihe glänzender Schlachten bei Wloclawek, Kutno, Dambie, Lodz, Lowitschek (in diese Zeit fällt auch der heldenhafte Durchbruch des Generals v. Litzmann bei Brzeziny) und gelangte im Anschluß an das Zentrum der Hindenburgischen Armeen bis vor Warschau (Ende November 1914). Auch diesmal vereitelte die von allen Seiten zusammenströmende russische Uebermacht den Angriff auf die polnische Hauptstadt. Es kam auch hier beiderseits der Rawka, Bzura und weiter südlich an der Nida zu einem aufreibenden Stellungskrieg, der durch die eingetretene Winterkälte besondere Beschwerden mit sich führte.

In diese Zeit fallen auf der deutschen Westfront die blutigen Kämpfe in Flandern, die ihre Brennpunkte in den verlustreichen Schlachten von Dixmuiden, Langemark u. a. fanden. Die

MARCHIVUM

deutsche Heeresleitung beabsichtigte, sich den Weg nach Dünkirchen und Calais zu bahnen, um dort Stützpunkte für ihre Seekräfte zu gewinnen. Alle Angriffe waren siegreich — sie zeigten einen rührenden Einsatz. Die hart hauptsächlich eingesetzten deutschen Reserve-Regimenter bestanden fast durchweg aus Kriegsfreiwilligen der gebildeten Kreise. Sie zogen in das verheerende feindliche Feuer mit dem Gesang: „Deutschland, Deutschland über alles!“. Ihre Erfolge konnten nicht ausgenutzt werden, da die Engländer südlich Nieuport bis weit in das Binnenland hinein Ueberschwemmungen

Unsere Kriegsschauplätze im vierjährigen Kriege.

hervorzurufen gewußt hatten, die einen deutschen Vormarsch im Gelände südlich der Küste unmöglich machten. Die Yser blieb während der folgenden Jahre im allgemeinen die Grenzscheide zwischen der deutschen und englischen Front. Zu letzterer gehörte auch die Stadt Ypern, die ihr verblieben ist. Diese ist jetzt eine von furchtbarsten Kämpfen umwogt gewesene Trümmerstätte. Auch im Artois und der Champagne wurden solche Kämpfe ausgefochten zwischen Scorpe, Oise und Aisne, bei Albert, — —, Noyon, Soissons und Craonne, weiterhin in der Champagne, im Argonnerwald, im Vorgelände von Verdun, auf dem Plateau zwischen Maas und Mosel, im Priesterwald und den Vogesen. Alle diese Zusammenstöße geschahen im Winter 1914/15. Sie waren auf gegnerischer Seite regellose Teilangriffe, die kaum auf einen durchreichenden Erfolg rechnen konnten. General Joffre, der französische Generalissimus, eröffnete daher mit Beginn des Jahres 1915 eine Reihe von großzügigen Gesamtangriffen, die sich nach und nach zu den gewaltigsten Völkerschlachten, die die Geschichte kennt, verdichteten. Den Reigen eröffnete die sogenannte „Winterschlacht in der Champagne“. Sie war wie alle folgenden eine Dauerschlacht und dauerte vom 16. Februar bis 9.

Unsere Kriegsschauplätze im vierjährigen Kriege.

März 1915 und eine Entlastungsoffensive für die mittlerweile in Masuren arg bedrängten Russen. Als nächstes Operationsziel galt das Gelände von Bauzlers. Zwei rheinische Divisionen und einige Garde- und Reservetruppen weiterten den Angriff von 6 französischen Armeekorps ab, die allein 40 000 Tote auf dem Schlachtfeld liegen ließen. Nach diesen dreiwöchentlichen Kämpfen trat keine Kampfpause ein. Es folgten neue Vorstöße der Gegner in Flandern, in der Champagne und in den Vogesen, die das Schicksal ihrer Vorgänger hatten. Anfang Mai wurden sie aber machtvoller. Der französische Minister Millerand hatte die Kräfte der französischen Nation aufs neue gepfändet und neue Verbände in Höhe von 600 000 Mann zu den Fahnen gerufen. Diesmal galt der Ansturm der Franzosen der Front Cambrai—Arras—Bethune, die Dörfer Souchez, Ablain, Givenchy, die Lorettohöhe erhielten ihre erste gewaltige Bluttaufe. Vierzehn volle Tage dauerte auch hier der Kampf, bis er wie ein ersterbendes Feuer in sich zusammensank.

Mittlerweile hatte General Hindenburg im Osten wieder einen seiner zermalmenden Schläge durchgeführt. Heimlich waren große Truppenmengen auf der Linie Insterburg-Gumbinnen zusammengezogen worden. Mit diesen überfiel General Hindenburg die 10. russische Armee unter General Siewers in ihren Quartieren und vernichtete sie in der sogenannten „Winterschlacht an den Masurischen Seen“ von Ende Februar bis 8. März 1915 fast gänzlich (Gesamtbeute 100 000 Gefangene, 150 Geschütze). Russische Entlastungsversuche änderten an dem Erfolg nichts; doch kam es mit neuen russischen Kräften besonders bei Prasznysz zu schweren Kämpfen. Trotz dieser wurde ein Teil von Kurland besetzt und Libau genommen. Die schwere Bedrängnis unserer Bundesgenossen in Galizien veranlaßte nun die deutsche Heeresleitung, einen Teil der Hindenburgschen Armee unter General v. Linsingen nach Ungarn (Munacacz) zu detachieren, wo sie die Karpathenpässe, die in dieses schöne Land führen, gegen eine russische Armee von 2 Millionen verteidigen halfen. Diese Kämpfe, die die Wintermonate 1914/15 gänzlich ausfüllten und den Fall der Festung Przemysl (im März 1915) nicht aufhalten konnten, stellten an die heldenmütigen Truppen die allerschwersten Aufgaben. Am 1. Mai 1915 erfolgte aber vom Dunajec her auf der Linie Gorlice—Tarnow der glänzende Vorstoß der Armee Mackensen in der Front mit der Richtung nach Osten, während von den Karpathen her die bisherigen Verteidiger nach Norden vorstießen. So zwischen zwei Feuer genommen, wich das russische Millionenheer nach wahrhaft riesigen Verlusten bis hart an die Ostgrenze von Galizien, die Hauptstadt Lemberg und die Festung Przemysl den Siegern wieder überlassend. Russische Entlastungsversuche südlich des Dnjestr wehrte die Armee Linsingen in wochenlangen Kämpfen siegreich ab. Es kam ein Wendepunkt der ganzen Kriegslage. Die Armee Mackensen mit ihren Bundesgenossen schwenkte nach Norden ein, um die in Polen befindlichen russischen Heere konzentrisch zu fassen. Zu diesem Zweck überschritten die verstärkten Teile der Armee Hindenburg (General Gallwitz, Scholtz, Eichhorn) den Narew von Norden her und nahmen die ganze dort befindliche Festungsreihe, während von Westen her Prinz Leopold von Bayern (auch General v. Woyrsch) nach Eroberung von Ilsangorod, Warschau und Modlin die beabsichtigte Einkreisung anzubahnen versuchte; diese gelang aber nicht ganz, da General v. Mackensen mit einem Teil seiner Armee nach dem neuen Kriegsschauplatz Serbien abgesandt werden mußte, allerdings erst nach Gewinnung der Buglinie und des großen Waffenplatzes Brest-Litowsk. Ein Teil der russischen Armee in Polen rettete sich über Wilna nach Osten. Unsere Truppen in Kurland (General v. Below) rückten bis an die Düna vor. Die Habsburgische Monarchie hatte Anfang 1915 die Offensive gegen Serbien unterbrochen. Sie nahm sie im Herbst wieder auf. Die mit Deutschen untermischte Angriffsarmee unter Feldmarschall v. Mackensen, die bald auch von dem bulgarischen Heere unterstützt wurde, schlug die serbischen Streitkräfte, die sich noch auf etwa 350 000 Mann beliefen, in vielfachen Schlachten so gründlich nieder, daß das ganze Land nebst Montenegro in den Besitz der Verbündeten gelangte. Diese drangen in Mazedonien bis an die griechische Grenze vor. Dort machten sie aus politischen Gründen Halt vor einer kombinierten franko-englischen Armee unter General Sarrail, die bei Saloniki gelandet.

(Schluß folgt.)

Friedensentschließungen und der Friede.

Von Carl Peters.

II.

Herr Scheidemann sagte in der Reichstags-Sitzung vom 19. Juli: „Wenn eine solche Resolution auch im englischen Unterhause von einem Kanzler (will sagen: von einem englischen Premierminister) so beantwortet würde, wie die hier beantwortet worden ist — morgen könnten die Friedensverhandlungen beginnen“. Er und seine Gesinnungsgenossen scheinen nicht begreifen zu wollen oder nicht begreifen zu können, daß ausschließlich dieses kleine Wörtchen „wenn“ die Scheidelinie bildet, welche seine und unsere Anschauungen trennt. Gerade weil es ganz ausgeschlossen ist, daß in einem englischen Unterhause eine solche Friedensentschließung gefaßt werden wird, und gerade weil Mr. Lloyd George uns immer wieder bewiesen hat, daß er sie nicht im Sinne des deutschen Reichskanzlers beantworten will, lehnen wir derartige Friedensentschließungen in der deutschen Volksvertretung grundsätzlich ab. Einen baldigen Frieden will wohl jeder im Deutschen Reich, genau so wie Herr Scheidemann und seine Freunde; aber deshalb halten wir das ewige Schreien nach Frieden für das Dümmste, was wir tun können.

Herr Scheidemann warf der „Deutschen Tageszeitung“ und dem Grafen Reventlow vor, die Hauptanstifter des Krieges mit Nordamerika gewesen zu sein. Umgekehrt behaupte ich, daß Herr Scheidemann und seine Gesinnungsgenossen die eigentliche Ursache desselben sind, weil sie dem Auslande immer wieder klar machten, daß Deutschland am Ende seiner Kraft sei; und weil sie bei uns auf das Friedensangebot vom 12. Dezember 1916 hindrängten, sind die Republiken des Westens, eine nach der andern, unseren Feinden beigetreten. Denn sie sagten sich: wenn wir noch an der Kriegsbeute teilnehmen wollen, ist es jetzt die allerhöchste Zeit. Genau wie in England, bildete man sich auch in Washington, Rio de Janeiro usw. ein, Deutschland sei jetzt beim letzten Akt angelangt. Kein Mensch wird aus rein humanitären Gesichtspunkten auf der Höhe eines großen Krieges plötzlich um Frieden bitten, wenn er sich nicht am Ende seiner Kraft fühlt. Jedenfalls haben sie so gedacht, an der Themse wie am Hudson, und deshalb haben wir heute den wirklichen Weltkrieg. Ich habe nicht umsonst 20 Jahre in England und unter Engländern gelebt, um die Anschauungsweise jenes Volkes gründlich zu kennen.

Aus diesem Grunde hat von den Erklärungen des neuen Reichskanzlers am lebhaftesten in weiten Kreisen diejenige Befriedigung erweckt, die lautete: „Wir können den Frieden nicht noch einmal anbieten.“

Das gibt uns die Zuversicht, daß jetzt bis auf weiteres von uns aus lediglich die Waffen entscheiden werden, bis sich vielleicht einmal die Gegenpartei dazu bequemen wird, Friedensentschließungen zu fassen.

Ueber die Friedensbedingungen wird sich dann leicht auch bei uns eine Einstimmigkeit erzielen lassen, denn über diese sind, im Grunde genommen, auch im deutschen Volke die verschiedenen Schattierungen nicht gar zu entgegengesetzter Art.

Die Unterschiede sind in Wirklichkeit nur darin zu finden, daß die einen die fremden Völker überhaupt nicht kennen und immer so darauf los reden, als ob im Auslande überall Klugredner wie sie selbst säßen, während einzelne aus einer klaren Anschauung die Dinge erfassen und die Sprache führen, welche unsere Feinde beeinflussen kann.

Ausschließlich die Erfolge sprechen in der Politik und in der Geschichte und nur ihnen gemäß werden auch alle einzelnen Persönlichkeiten auf der Bühne der Gegenwart ihre endgültige Beurteilung finden. Ob jemand das Beste will, wenn er dabei überall Fiasko macht, hat wohl einen gewissen Wert für seine moralische Abschätzung, hat aber garnichts zu tun mit der Stellung, welche ihm die nüchtern urteilende Geschichte anweisen wird.

Die Kriegsziele der Entente.

Bern, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die reaktionäre französische Presse, die sich von Anfang an der russischen Sozialistenabordnung gegenüber ablehnend verhält, wendet sich in einer schamlosen Weise gegen die Russen. Die „Liberte Parole“ schreibt, man soll den Einflüsterungen der Russen ja kein Gehör schenken und nicht vergessen, daß Elsaß-Lothringen an Frankreich, und Siebenbürgen an Rumänien fallen müsse. Die Russen sollten Frankreich besser verstehen lernen und die Franzosen nicht durch einseitige Auslegung von Formeln beleidigen, die nur für Rußland passen könnten, nicht aber für Frankreich, Italien und die Bundesgenossen auf dem Balkan. Liberte Parole fragt in sehr auffälliger Weise, was haben diese Leute mit uns zu tun?, man weiß es eigentlich nicht. Stockholm ist vertagt. Wenn sie die Absicht hatten, uns die Wohltat der Politik des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates zu zeigen, so war die Reise vergebens. Uebrigens spielt der Arbeiter- und Soldatenrat nicht mehr die Rolle, die ihm bei der Abreise der Russen zukam. Einige Abgeordnete sind Mitarbeiter maximalistischer Blätter. Kommen sie etwa, um uns zur Annahme ihrer Formel: keine Wiedergutmachung, keine Entschädigung, zu veranlassen? Wenn ja, so wird ihre Selbsttäuschung nicht lange andauern. Wir haben den Fehler begangen den russischen Revolutionären drei sozialistische Delegierten zu entsenden. Die russische Revolution kennt uns nicht, sie hat nur die Stimme gehört, die nicht das Empfinden der französischen Mehrheit ausdrückt. Sie werden überrascht sein, wenn sie uns näher ansehen.

Die Revolution in Rußland.

Die Kabinettskrise.

Bern, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Petit Parisien meldet aus Petersburg: Kerenski und Tscherestelli hatten Besprechungen mit Vertretern verschiedener Parteien bezüglich ihre Teilnahme an der Regierung. Man glaubt, daß das gegenwärtige Kabinett schon nächstens umgeformt ist. Die Kadettenpartei stellte Forderungen, die ihren Eintritt in das Ministerium erschweren. Vor allem verlangen sie den Rücktritt Tschernows und die Aufgabe seiner Agrarpläne. Sozialistische Minister weigerten sich aber, ihren Parteigenossen zu opfern. Ferner fordert die Kadettenpartei die Nachprüfung des Abkommens mit der Ukraine und mit Finnland. Sie verlangen besonders, daß kein grundlegendes Gesetz vor dem Zusammentritt der verfassunggebenden Versammlung erlassen wird. Das Blatt meint, vor der Rückkehr Kerenskis nach Petersburg sei eine endgültige Lösung kaum zu erwarten.

Die Lage in Spanien.

m. **Köln**, 31. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der schweizerischen Grenze: Das Pariser „Journal“ meldet aus Madrid: 6 Personen, darunter der Direktor des republikanischen Wochenblattes „El pueblo“ und ein sehr bekannter Sozialist, wurden wegen Verbreitung revolutionärer Anschläge festgenommen. In Valencia wurde gegen 3 Anarchisten, gegen die schwerwiegendste Verdachtsgründe in Verbindung mit den revolutionären Aufrufen vorlagen, das Gerichtsverfahren eröffnet. Wie aus San Sebastian gemeldet wird, hielten die Vertreter aller Gemeinden der Provinz Guipuzcoa eine Versammlung ab, in der die Gewährung der südtischen Autonomie für alle Gemeinden verlangt wurde. Der Stadtrat von Malaga nahm eine ähnliche Entschließung an.

Dr. Michaelis Programm bei seinem Aufenthalt in Wien.

Wien, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Infolge notwendig gewordener Aenderungen in den Reisedispositionen trifft der Reichskanzler Dr. Michaelis mit seiner Begleitung erst am 1. August morgens in Wien ein. Der ganze erste Tag des Wiener Aufenthaltes wird Besprechungen mit dem österreichischen Minister des Aeußern Grafen Czernin gewidmet sein. Abends speist Dr. Michaelis beim Grafen Czernin. Am zweiten Vormittag begibt sich der Reichskanzler in Gesellschaft des Ministers des Aeußern in das allerhöchste Hoflager, wo er von den Majestäten in Audienz empfangen und zur Frühstückstafel zugezogen wird.

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Errichtung von Schuhhandelsgesellschaften.

Eine Bundesratsverordnung vom 26. Juli bestimmt die Errichtung von Schuhhandelsgesellschaften. Der Reichskanzler ist ermächtigt, Händler von neuen Schuhwaren jeder Art, soweit sie bereits vor dem 1. August 1914 Handel mit Schuhwaren getrieben haben, ohne ihre Zustimmung zu Gesellschaften zu vereinigen, denen die Verteilung neuer Schuhwaren an die bürgerliche Bevölkerung obliegt. Nur unter besonderen Verhältnissen kann er auf Antrag der Landeszentralbehörden anordnen, daß auch ein Betrieb, der erst nach dem 1. August 1914 mit dem Handel von Schuhwaren begonnen hat, in eine Gesellschaft aufgenommen wird. Andererseits kann der „Hauptverteilungsausschuß“, der die Tätigkeit der Gesellschaften zu überwachen hat und der Aufsicht des Reichskanzlers untersteht, Betriebe auf ihren Antrag von der Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft entbinden.

Die Einrichtung zwangsweiser Schuhhandelsgesellschaften bildet eine notwendige Ergänzung zur Einrichtung der durch Bundesratsverordnung vom 17. März 1917 eingeführten „Herstellungs- und Betriebsgesellschaften“ der deutschen Schuhindustrie. Die Knappheit an Schuhwaren erforderte eine Sicherstellung der zweckmäßigsten Verteilung. Der Zusammenschluß des Schuhhandels wurde von den Vertretern des Handels als notwendig erachtet, um die Härten zu mildern, die sich für viele Händler aus der vorhandenen geringen Menge von Schuhwaren ergeben. Auf Grund der Zwangsorganisation soll den Geschädigten von der Gesamtheit ein gewisser Ausgleich geboten werden. Zu diesem Zwecke hat jeder Händler, dem künftig Schuhwaren zugeteilt werden, eine Abgabe an den Hauptverteilungsausschuß zu entrichten. Außerdem fließen dem letzteren die Einkünfte der Gesellschaften nach Abzug der Verwaltungskosten derselben zu. Aus diesen Geldern leistet der Hauptverteilungsausschuß nach Deckung der eigenen Unkosten Ausgleichszahlungen an Gesellschafter, die infolge der Verteilungsregelung in ihrem Geschäftsbetriebe besonders geschädigt sind. Den etwaigen Rest verteilt er auf sämtliche Gesellschafter im Verhältnis der Einkaufssummen ihrer Bezüge an Schuhwaren in der Zeit vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914.

Die Verordnung legt Händlern von Schuhwaren sowie Personen, die nicht zum eigenen Gebrauch bestimmte Schuhwaren in Eigentum, Besitz oder Gewahrsam haben, eine Auskunftspflicht gegenüber dem Hauptverteilungsausschusse auf. Dieser kann von ihnen verlangen, daß sie ihre Bestände an Schuhwaren einer Gesellschaft gegen einen angemessenen Uebernahmepreis überlassen, und er kann diese Bestände auch beschlagnahmen. Die Organisation der Gesellschaften wird in ihren Grundlagen durch die Verordnung, des näheren durch die vom Reichskanzler zu erlassende Satzung bestimmt.

Die Volksernährung.

Höchstpreise für Schlachtrinder.

sc. **Karlsruhe**, 30. Juli. Die Höchstpreise für Schlachtrinder sind vom Ministerium des Innern wie folgt festgesetzt worden: Bei gering genährten Rindern einschl. Fressern 55 M. (für 50 Kilogramm Lebendgewicht), bei angefleischten Ochsen, Kühen, Farren und Rindern bis zu 5,5 Ztr. 60 M., bis zu 7 Ztr. 68 M., bis zu 8,5 Ztr. 72 M., bis zu 10 Ztr. 76 M., bis zu 11,5 Ztr. 80 M. und über 11,5 Ztr. 85 M. Für Schlachtrinder des Hinterwälder Schlages im Gewicht bis zu 8,5 Ztr. beträgt der Höchstpreis 72 M. Für ausgemästete oder vollfleischige Ochsen, Farren, Rinder und Kühe jedes Alters beträgt der Höchstpreis mit Zustimmung der zu beliefernden Stelle (Kommunalverband des Schlachtorts oder militärische Stelle) 95 M., sonst 90 M.

MARCHIVUM

Großherzogs-Geburtstags-Spende.

Bereits veröffentlichte Listen:	13 450,— M.
Direktor C. Hahn, Mollstraße 45a:	50,— „
	13 500,— M.

Wir schließen hiermit die Sammlung für die Großherzog-Geburtstagsspende, indem wir allen Gebern für die reichen Zuwendungen verbindlichen Dank sagen.

Aus Stadt und Land.

Sitzung des Kleinhandelsausschusses der Handelskammer Mannheim.

Am 28. Juli fand im Sitzungssaal der Handelskammer eine Sitzung des Kleinhandelsausschusses statt. Der Vorsitzende des Kleinhandelsausschusses, Herr Michael Rothschild, erstattete zu Beginn der Sitzung einen ausführlichen Bericht über die Lage des Kleinhandels im Kriege und führte u. a. aus: Die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen waren von Beginn des Krieges an handelsfeindlich. Die Verbrauchsgegenstände wurden unmittelbar vom Erzeuger seitens einiger Monopolgesellschaften erworben, und diese suchten ihre Waren unter Umgehung des Handels durch Vermittlung der Gemeinden und Kommunalverbände an den Verbraucher zu bringen. Diese Rationierung hat eine Umwälzung auf wirtschaftlichem Gebiete hervorgerufen, deren Fortentwicklung und letzte Auswirkung nicht abzusehen ist. Die Handelskammer und ihre Ausschüsse wurden bei den grundlegenden Wirtschaftsverordnungen nicht so gehört, wie es nötig gewesen. Sie hatten sonach auf deren Gestaltung keinen Einfluß. Erst bei den unteren Organen, bei den Kommunalverbänden, wurden sie zur Mitwirkung berufen. So sind Mitglieder des Kleinhandels erfolgreich vertreten in den Kommunalverbandsausschüssen: Milch- und Fettversorgung, Kartoffelversorgung, Zuckerversorgung, Obst- und Gemüseversorgung, Eierversorgung, ferner bei der Zentrale für Kriegsfürsorge, Preisprüfungsstelle, Städt. Bekleidungsstelle, Prüfungsstelle für Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren, Mittelstandskasse, Lebensmittelgesellschaft m. b. H., Beratungsstelle für Kleinhandel und Gewerbe, bei dem Schiedsgericht für Schuhwaren u. für Web-, Wirk- u. Strickwaren. Jedoch wird nach wie vor als Zurückweisung empfunden, daß der Kleinkaufmann bei der wirklichen Gesetzgebungsarbeit jetzt vollständig, wie im Frieden fast vollständig, ausgeschaltet ist. Besonders hält Redner eine Vertretung des Kleinhandels auch in der Ersten Kammer für wünschenswert, damit auch ihm ein Platz eingeräumt ist, von wo aus er der Regierung die Wünsche seines Standes vortragen kann. Allerdings hat der Kleinhandel zur Zeit in der Ersten Kammer einen warmen Vertreter seines Standes, Herrn Geheimrat Engelhard, der sich besonders in seiner Rede in der Ersten Kammer am 11. Juli 1917: „Rechtsnot des Handels im Kriege" des Kleinhandelsstandes angenommen hat. Redner nimmt ebenso wie die Versammlung Gelegenheit, Herrn Geheimrat Engelhard im Namen des Kleinhandels wärmsten Dank auszusprechen.

Der äußere Anlaß zum Kampfe gegen den Handel war die Teuerung; man bürdete die Sünden des illegitimen Handels, der sich während des Krieges eingeschlichen hat, dem reellen Handel auf. Man suchte ihn auszuschalten, besonders der Lebensmittelhandel sollte durch die kommunalen Verkaufsstellen ersetzt werden. Wo eine Ausschaltung nicht möglich war, knebelte man den Handel durch Preisfestsetzung. So wie die Höchstpreise vielfach festgesetzt sind, lassen sie dem Kaufmann nicht die Existenzmöglichkeit. Redner streift sodann die Tätigkeit der Preisprüfungsstellen, die anfänglich durchaus nicht im Sinne des Kaufmanns gearbeitet haben, während sich jetzt erfreulicherweise ein besseres Verhältnis zwischen Handel und Preisprüfungsstellen anzubahnen scheint. Auch für die „Rechtsnot" des Kaufmanns scheint bei den gesetzgebenden und richtenden Körperschaften allmählich ein größeres Verständnis vorhanden zu sein; so hat das Reichsgericht anerkannt, daß Risikoprämie und Unternehmerlohn mit Rücksicht auf die Schwierigkeit des Verkehrs und der gestiegenen Unkosten entsprechend höher angenommen werden dürfen, als in Friedenszeiten. — Ferner wurden in Preußen gewisse Behörden für zuständig erklärt, verbindliche Auskünfte über den zulässigen Gewinn in einzelnen Fällen zu erteilen. Verbindlich sind diese Auskünfte insofern, als gegen den Kaufmann, wenn er sich mit der Bitte um Auskunft an diese Stelle wendet, eine Strafverfolgung seitens der Staatsanwaltschaft nicht eingeleitet wird. In Baden ist die Staatsanwaltschaft angewiesen, vor Einleitung eines Strafverfahrens Sachverständige zu hören, was auch regelmäßig zu geschehen scheint. Eine neuerliche Verordnung hat den Irrtum über kriegswirtschaftliche Rechtsnormen für teilweise unschädlich erklärt. Man gibt also dem Kaufmann allmählich wieder sein Recht und erkennt die Notwendigkeit, den Handel auch im Krieg als Bindeglied zwischen Erzeugung und Verbrauch zu belassen.

Redner erwähnt sodann die Wünsche des Kleinhandels für die Uebergangswirtschaft. Die gesamte Wirtschaft muß möglichst bald wieder in die alten Bahnen gelenkt werden, vor allem muß die Monopolwirtschaft der Kriegsgesellschaften möglichst bald ein Ende erreichen. Das Parlament muß für die Interessen des Kleinhandels erwärmt werden. „Freiheit für Handel und Gewerbe", diese oberste Forderung des Handels, muß durchgesetzt werden. Zum Schlusse berührt Redner noch einige Mannheimer Fragen, darunter zunächst die Notgeldfrage. Die Handelskammer ist energisch für die Schaffung von Kleingeldersatz eingetreten, konnte jedoch die Mitwirkung der Stadt nicht erhalten, so daß eine Herausgabe von Notgeld bis jetzt unterbleiben mußte. In letzter Zeit erwächst gerade dem Kleinhandel eine außerordentliche Schädigung durch die Ueberhandnahme von nächtlichen Einbrüchen, die von der unzureichenden Beleuchtung und dem Mangel an Aufsichtspersonal noch begünstigt werden. Es taucht hierbei die Frage auf, inwieweit Staat und Stadt für den dadurch verursachten Schaden verantwortlich gemacht werden können; jedenfalls muß die Stadtverwaltung aufmerksam gemacht werden, Maßregeln zu ergreifen, um unter Umständen durch Schaffung einer Bürgerwehr solchen Störungen vorzubeugen. Mit warmen Worten gedenkt Redner noch der im Felde stehenden Mitglieder des Kleinhandels, die ihr Geschäft verlassen haben, um das Vaterland zu verteidigen. Ihnen bei ihrer Rückkehr Hilfe und geschäftlichen Beistand jeder Art zu leisten, muß eine Ehrenpflicht ihrer zu Hause gebliebenen Kollegen sein.

An den Bericht des Vorsitzenden, der von allen Seiten lebhaft begrüßt wird und der auf Wunsch sämtlicher Anwesenden auch der Regierung und Stadtverwaltung vorgelegt werden soll, schließt sich eine längere Aussprache an. Der Gedanke der Bildung einer Bürgerwehr wird weiter ausgeführt und beschlossen, bezügliche Eingaben der Detaillistenverbände der Handelskammer zwecks Befürwortung bei Staats- und Stadtverwaltung vorzulegen. — Obwohl bei den verschiedenen Preisprüfungsstellen allmählich mehr Verständnis für die Lage und die Interessen des Handels zu finden ist, könnte doch noch manchen Unbeständen abgeholfen werden. So wäre eine häufigere Zusammenkunft der Kommissionen der hiesigen Preisprüfungsstelle erwünscht, da diese nur äußerst selten tagen. Die einzelnen Fälle sollten vor ein Schiedsgericht anstatt gleich vor die Staatsanwaltschaft kommen, wie denn überhaupt die Bildung eines Schiedsgerichts für Lebensmittel und Kolonialwaren nach dem Muster des Schiedsgerichts für Web-, Wirk- und Strickwaren zu begrüßen wäre. — Es folgte eine kurze Aussprache über die Herausgabe von Kleingeldersatz. Da im Kleinhandel fast überall noch immer ein großes Bedürfnis nach Notgeld herrscht, wurde beschlossen, die Handelskammer zu ersuchen, zwecks Herausgabe von 50 Pfg.-Scheinen nochmals bei der Stadtverwaltung vorstellig zu werden.

Der zweite Vorsitzende des Kleinhandelsausschusses, Herr Friedrich Becker, berichtet über die Sitzung im Großh. Ministerium des Innern am 27. Juni ds. Js., an der Vertreter der Regierung, sämtlicher badischer Handelskammern und Vertreter des Verbandes selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibender des Großherzogtums Baden teilnahmen und in der über die Festsetzung der Kleinhandelspreise beraten wurde. Wie von sämtlichen dabei anwesenden Vertretern des Kleinhandels anerkannt wurde, bringt die badische Regierung der schwierigen Lage des Kleinhandels vollstes Verständnis entgegen. Alle Vertreter des Kleinhandels nahmen aus dieser Sitzung die Ueberzeugung mit, daß die badische Regierung die Interessen ihres Standes bei den betreffenden Reichsstellen tatkräftig vertreten wird. Berichtigend muß hierbei festgestellt werden, daß entgegen irrtümlichen Pressenotizen, die von einer Sitzung im Ministerium des Innern, in der angeblich über die Zusammenlegung von Detailbetrieben Beschluß gefaßt worden sein soll, berichten, nur die obenerwähnte Beratung stattgefunden hat.

Zur Frage des bargeldlosen Zahlungsverkehrs wurden von verschiedenen Seiten Vorschläge gemacht, die dahin lauten, daß einmal Portofreiheit im Zahlungsverkehr denselben wesentlich fördern würde; auf allen Rechnungen, Geschäftsbriefen und dergl. sollte die Nummer des Postscheckkontos oder das Bankkonto der Firma vermerkt sein. Zahlungen, auch die kleinsten, sollten tunlichst nur auf dem Wege der Ueberweisung geschehen. Von einem Bericht über die Tätigkeit der städtischen Bekleidungsstelle, der vorgesehen war, wurde Abstand genommen, da die Bekleidungsstelle demnächst einen umfassenden Tätigkeitsbericht veröffentlichen wird. (Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.)

---

* **Persönliches.** Der Syndikus der Mannheimer Börse und des Verbands süddeutscher Getreidebörsen und Märkte, Herr Dr. Lindemann, verläßt heute seinen hiesigen Wirkungskreis nach fast fünfjähriger Tätigkeit, um die Stelle des Syndikus der Handelskammer Rottweil a. N. zu übernehmen.

* **Die Badische Gefangenenfürsorge** schreibt uns: Großherzogin Luise hat sich bewogen gefühlt, 10 000 M zur Verwendung für die derzeitigen Schwierigkeiten der bad. Gefangenenfürsorge als landesmütterliche Gabe zur Verfügung zu stellen. Wir haben mit großer Dankbarkeit gerade im jetzigen Moment diese Unterstützung willkommen geheißen, da die Finanzierung der Badischen Gefangenenfürsorge in diesen Monaten durch die mancherlei neuen Anforderungen eine schwierige ist.

* **Kauft Reichsschatzwechsel!** Wiederholt sei darauf hingewiesen, daß es für augenblicklich flüssige Gelder keine zweckvollere Verwendung, keine sicherere Anlage gibt, als sie dem Reiche zur Stärkung der finanziellen Rüstung und damit zum Besten des Geldgebers selbst zur Verfügung zu stellen. In den Schatzwechseln des Reichs, erhältlich bei der Reichsbank oder durch Vermittelung aller Bankgeschäfte, ist diese Form der Anlage während des Krieges in steigendem Maße in Benutzung und kann allen Besitzern kleiner bis zu den größten Kapitalien nur immer wieder nahegelegt werden. Das Geld wird im voraus verzinst, Spesen oder Kündigung usw. fallen fort, dagegen steht das Kapital oder ein Teil desselben auf Wunsch jederzeit wieder zur Verfügung. Für solche dem Reiche geliehene, jederzeit zurückziehbare Gelder beträgt die Verzinsung 4½ Prozent; der Zinsfuß erhöht sich auf 4¾ Prozent, wenn Beträge jetzt schon in Aussicht genommen werden für Anlegung in neuer 7. Kriegsanleihe. Also ist die Möglichkeit guter und sicherer Anlage für vorübergehend oder fest unterzubringende Kapitalien stets geboten.

* **Die deutsche Einheitskurzschrift.** Die Bemühungen, eine einheitliche Kurzschrift für ganz Deutschland zu schaffen, die dem Systemstreit ein Ende macht und die es ermöglicht, daß schon in den Schulen den Kindern die Kurzschrift gelehrt werden kann, gehen weiter. Wie Berliner Blätter erfahren, hat die preußische Regierung den aus Vertretern der verschiedensten Kurzschriftsysteme bestehenden Sachverständigenausschuß zu einer Tagung für die Zeit vom 31. Oktober bis 2. November nach Berlin berufen.

Am Mittwoch, den 1. August, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken und Zusatzmarken 1–4. Für je 100 Gramm Brot oder je 75 Gramm Brotmehl der Bestellabschnitt der Ersatzmarke für Kartoffeln Nr. 11 und der Stammabschnitt B der Zusatzmarke für Schwerarbeiter.

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Buttermarke 98 in den Verkaufsstellen 406–550 auf Kundenliste.

Fett: Für ein Achtel-Pfund die Fettmarke 35 in den Verkaufsstellen 326–346 auf Kundenliste.

Eier: Für ein Inland-Ei (25 Pfg.) die Marke 35 in den Verkaufsstellen 257–300.

Kartoffeln: Zum Einkauf von je 2 Pfund die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarken 40, sowie die Wechselmarken (gilt schon ab Dienstag).

Für Bestellung bis spätestens Donnerstag Abend der Bestellabschnitt der Kartoffel-Ersatzmarke 15.

Kondensierte Milch: Für jede Haushaltung 1 Flasche kondensierte, gezuckerte Vollmilch zu 1,85 Mk. gegen die Haushaltungsmarke 35 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 205–250 auf Kundenliste.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 7–10.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- und K.-A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Augustmarken der Seifenkarte.

Zur Kartoffelbestellung.

Da die Bestellabschnitte der Kartoffelmarken bereits verbraucht sind, muß für die Neubestellung der Bestellabschnitt der Kartoffel-Ersatzmarke 15 aufgerufen werden. Für die Schwerarbeiter wird wegen der Lieferung der in der nächsten Woche ihnen zustehenden Kartoffeln die Marke noch bekanntgegeben werden. Eine besondere Bestellung für nächste Woche ist für die Schwerarbeiter nicht notwendig.

Städt. Lebensmittelamt.

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6:

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5–½7 Uhr:
am Marktplatz jeden Tag,
Ecke Wallstadtstraße: täglich,
Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,
Luisenring 44: Jeden Tag (Annahme von sämtl. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, **Knochen**, Kaffeesatz,
Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Vergnügungen.

* **Mannheimer Künstlertheater „Apollo".** Heute und morgen kommt die Operette „Der Glückspilz" nochmals zur Aufführung. Am Donnerstag wird für die Arbeiterschaft der Rüstungsindustrie „Der Mausfallenhändler" gegeben. Freitag ist das Theater geschlossen. Die Proben zu der am Samstag stattfindenden Uraufführung „Wenn im Frühling der Hollunder . . ." sind unter Anwesenheit und Leitung des Komponisten und Librettisten im vollen Gange. Der Name des Komponisten, von dem wir hier bereits die Operetten „Prinzpapa" und „Morgen wieder lustig" kennen gelernt haben, birgt die Gewähr in sich, daß wir auch hier ein musikalisch vollwertiges Werk zur Prüfung vorgelegt bekommen. Der eine der Librettisten, Herr Wilhelm Jacoby, ist der Verfasser vieler Lustspiele und Schwänke, die dauernd auf dem Spielplan aller deutschen Bühnen erscheinen.

Kommunales.

□ **Weinheim,** 29. Juli. Das hiesige Bürgermeisteramt hat für den städtischen Obstverkauf die Einführung von Obstkarten angeordnet. — Die Einnahmen aus dem städtischen Kirschenerträgnis betragen diesmal 2462 Mark.

Aus dem Großherzogtum

* **Schwetzingen,** 30. Juli. In aller Stille, veranlaßt durch die ernste Zeit, ging der Tag dahin, an dem unsere Freiwillige Feuerwehr das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens begehen konnte.

× **Heidelberg,** 28. Juli. Die Zuwendung von Belohnungen an städtische Beamte für Mehrarbeit während des Krieges auf Grund der Bürgerausschußvorlage erregt zurzeit hier die Gemüter. Nicht daß man gegen die Gewährung einer solchen Zulage an verdiente Beamte an sich ist, nein, nur die Art und Weise der vorgeschlagenen Verteilung bildet mit Recht den Gegenstand der Kritik. Der Bürgerausschuß soll hierfür 30 000 M genehmigen, ohne daß ihm etwaige Richtlinien der Art der Verteilung oder Personen hierfür bekannt wären, nicht einmal dem Stadtrat sind bis jetzt die betreffenden Beamten bekannt. In allen Fraktionen wurde die Vorlage nach dieser Seite hin bemängelt. Die Bürgervereinigung wird dieselbe u. a. in einer öffentlichen Versammlung zur Diskussion stellen. Die Belohnung einer kleineren Anzahl von tüchtigen Beamten würde dem allgemeinen Wunsch schon entsprechen; aber die Verwendung von 30 000 M — erspart aus den Gehältern der im Felde stehenden Beamtenoffiziere — muß doch einer großen Zahl von Arbeitskräften zugute kommen, wer diese sind, weiß man nicht. Daß

Friedrichsruh.

Von Anna von Welzien.

31. Juli 1917.

Still — Bismarcks Todestag ist heut'!
Da brauchts nicht ferner Türme Geläut,
Kein Stundenschlag mahnt, kein Fanal wird entzündet:
Dem Sachsenwalde die Herzuhr es kündet.
Und her und hin schwingts „Er" und „Er" —
Heimkräuter neigen sich tränenschwer.
Wer hätt' ihn nicht lieb, wer dächte nicht seiner?
So leuchtende Spuren ließ Keiner, Keiner!

Wie seinen Schwänen er Futter gebrockt,
Wie der Pirol ihn ins Holz gelockt,
Die Sommerseligkeit zu suchen —
Das sahen die Eichen mit an und Buchen.
Sie rauschten zu Häupten ihm psalmengleich
Das Hohelied von Kaiser und Reich
Und durften die wandernden Schritte schatten
Des Einsamgewordenen, Erdensatten,
Bis frei ihm ward seines Ewigen Reim . . .

Doch Tod und Not ist ein alter Reim.
Es bebt in den Stämmen, die um ihn waren:
„Es fehlt uns so seit neunzehn Jahren!"

„Es fehlt uns so" klagt das Julikind,
Die Glockenblume, dem Morgenwind.
Der streut den Hauch in die dämmernden Weiten,
Wie Funkspruch wellend nach allen Seiten
Und aufgefangen vieltausendfach,
Wo offen der Geist und sehnsuchtwach.
Im Erntefand, hinter Gr.-Stadtmauern
Das selbe heiligstille Trauern,
In Wort und Mienen der selbe Harm:
„Wie sind wir geworden bettelarm!
Der Deutschland gelenkt in tiefsten Gefahren,
Er fehlt uns so seit neunzehn Jahren."

Aus dem ersten Augustheft des „Türmers" (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer).

Friesenblut.

Von Ferdinand Zachl, Lübeck.

Der Halligschulmeister Jannen hat Tafelrechnen angesagt. Alle Tage legt er so eine stille Rechenstunde ein. Von ihm kommt auch das Wort „Dat gifft nix slimmeres, as wenn man sik in'n Leben verrekent!"

Vier harte Griffel kratzen scharf durch die Stille und zeugen von mühendem Grübeln und langsamen Verstehens der drei Jungens und des Mädels. Jannen sitzt derweil über eine wunderlich geschriebene Chronik gebeugt und liest:

„. . . . . Sie nannten ihn Oluf. Er wuchs auf zu starker Statur, war energisch, verwegen, feurig und merkwürdiger Art von dunkler Complexion. Er fuhr als Schiffskapitän von Holland aus. Die Holländer damaliger Zeit hatten ihr Uebergewicht zur See an die Engländer abgeben müssen und waren in ihrem Handel fast überall durch die Eifersucht dieser Inselbewohner gehemmt. Deshalb rüsteten sie bewaffnete Kauffahrer aus, welche wohl befähigt waren, sich bei ihrem Handel, Schmuggel und unter den verschiedensten Verhältnissen kraft des Faust-Rechtes durchzuschlagen. Ein ebensolches Schiff, die „Standhaftigkeit" commandierte Oluf Olussen auf 18 glückhaften Reisen nach der Goldküste, nach westindischen und südamerikanischen Küsten. Das stattliche Schiff führte achtzehn Feuerkanonen und eine entsprechende Mannschaft. Nach treuer Aussage des hiesigen Todtenregisters starb Kapitän Olussen zu Berbices in Britisch-Guyana an einer hitzigen Krankheit am 16. Mai Anno 1763 und ist auch daselbst begraben worden. Die Familiensage weiß noch, daß er, der ein wahrer Held und Feuerfresser gewesen sein soll, eine fruchtbare Insel erobert hat. Die feindliche Bevölkerung aber war in englischem Dienste und vergiftete das Trinkwasser (hitzige Krankheit), so daß die „Standhaftigkeit" fast die ganze Bemannung verlor. Diese wurde dann im nächsten Hafen ergänzt, aber auch sie geht zu Grunde und erst einer dritten Mannschaft gelingt es, das Schiff heimzubringen. Als sie in Niewe Diep ankamen, war nur noch ein Brudersohn von Olussen namens Jung-Rickels, von der ursprünglichen Bemannung am Leben. Dieser ist dann nicht mehr über das Meer gefahren. . . ."

Jannen läßt unwillkürlich einen Blick zu Erk Olussen herübergleiten. „. . . er wuchs auf zu starker Statur, war energisch, verwegen, feurig und merkwürdiger Art von dunkler Complexion." — Ja, die feurigen Augen waren dunklen Glanzes voll, aber das Haar hatte einen hellen Schein. Oder war es das Gold der Sonne, das in breitem Strom durch die offene Tür fiel?

Der Schulmeister versinkt in ein Sinnen. Dann — als wenn er sich zwingt — schlägt er die Chronik zu und sagt: „Kommt Kinder, wir wollen noch einen Gang ans Wasser machen!"

Die drei Jungens sind gleich an der Tür. Marret, deren blonde Flechten sich wie eine Krone um die Stirn spannen, räumt erst das Rechengerät sorgfältig zur Seite und tritt dann als Letzte mit dem Lehrer hinaus in den Sommertag.

Die Hallig blüht! . . . Flimmernd und glimmernd liegt das Sonnenlicht rundum auf dem Wasser, wirft im Wiederschein helle Strahlenlanzen über das einsame Land, das — soweit das Auge sieht — von dem dicken Blütenteppich der Bondestabe bedeckt ist. Blauviolett, wie Samt, durchwebt von breiten Blütenstreifen, gelb wie Honig und duftend wie dieser. Das Gesumme der Immen liegt in der Luft, und hoch oben segeln weiße Möwen in majestätischer Ruhe. Schön ist das. Wunderschön.

Jannen hat den Hut in der Hand. Nun fällt ihm das friesische Heideleid ein und die Kinderstimmen tragen die frohe Melodie hell hinauf in das unendliche Blau des Himmels:

Nü bloit a Hias, min Hart bloit mä.
Hü rawelt as min Sini un jock stall Stünjen —
Ues hedd en lewen Frinj ick weller fünjen!
Jü bloit a Hias, min Hart bloit mä.

Erk Olussen ist ein Stückchen voraus. Er will der Erste sein, der die See sieht. Nun kommt der flimmernde Widerschein des Wassers zu ihm und auf einmal meinte er: „Lat uns mal inne Wedd' smieten, Hinne und Gerd! Wer bett Wader mit 'n Steen vun hier ut hatt, sall Künig sien!" Und dabei sieht er mit seinen wunderlichen Augen Jung-Marret so eigen an, daß dieser eine Glutwelle ins Gesicht steigt.

Jannen lacht und sagt: „Dann soll Marret aber Königin sein!" Er zieht mit seinem Stock einen Strich in den Sand, wirft selbst als Meister den ersten Stein außer Konkurrenz sausend ins Ziel und kommandiert dann: „Gerd, fang an!"

Schiffszimmermann Pauls Sohn ist ein Träumer. Merkwürdige Figuren kann er aus dem unscheinbarsten Stück Strandholz schnitzen; er kann flink Kopfrechnen und sein in lateinischen Buchstaben Sprüche malen. Aber Steinwerfen kann er nicht.

„Gerd Pauls, Du büst 'n Schietkerl!" sagt Hinne Flor — aber auch sein Wurf reicht nicht.

MARCHIVUM

damit Unzufriedenheit unter den Beamten selbst gesät werden würde, kann man begreiflich finden; denn der Begriff Mehrarbeitsleistung ist sehr dehnbar und nicht eng zu umgrenzen; der eine arbeitet in weniger Zeit mehr, als ein zweiter in vielen Stunden zu leisten vermag. Man ist gespannt, wie die Lösung dieser Frage vor sich geht.

* **Heidelberg,** 30. Juli. Um dem furchtbaren Ueberhandnehmen der Felddiebstähle entgegenzutreten, hat das Bezirksamt auf Grund des Paragraphen 30 des Polizeistrafgesetzbuches eine Anordnung erlassen, daß der Aufenthalt in der Feldgemarkung nach 9 Uhr abends verboten ist.

□ **Von der Tromm,** 29. Juli. Infolge des sonnigen Wetters war der Touristenbesuch namentlich aus Mannheim heute recht stark. Mit der Heidelbeerernte ist es für dieses Jahr endgiltig zu Ende. Für die Pilzsucher war die Ausbeute auffallend gering, da infolge der Trockenheit das Pilzwachstum arg zurückbleibt. Eine Entschädigung bot der Genuß der reifen Brombeeren.

* **Eberbach,** 30. Juli. Verhaftet wurde durch die Gendarmerie der vielfach vorbestrafte Taglöhner Kugler aus Adelsheim. In letzter Zeit versuchte er im Amtsbezirk Heidelberg und Mannheim Kriegerfrauen, deren Männer in Gefangenschaft sind, durch Herausgabe von Geld, um Eßwaren in die Gefangenschaft zu senden, zu beschwindeln, was ihm auch zum Teil gelang. Auch hier unternahm er diesen Schwindel, wurde aber bei einem solchen von der Gendarmerie ertappt und verhaftet.

rr. **Baden-Baden,** 29. Juli. Die diesjährige General-Versammlung des „Landesverbandes der Badischen Hotel-Industrie und verwandter Betriebe" wurde in unserer Bäderstadt abgehalten und war sehr zahlreich besucht von Vertretern der verschiedenen Verbandsvereine. In der Hauptsache wurden im Laufe der Beratungen Fragen der inneren Organisation besprochen und erledigt und sodann beschlossen, die „Einkaufsstelle" des Verbandes zu einer Genossenschaft mit beschränkter Haftung umzuwandeln und zu deren Vorstand die Herren Gustav Hoffmann, Besitzer des „Hotel drei Könige", und Kaufmann Kessel zu ernennen. Weiter fanden die Neuwahlen des Vorstandes für den Landesverband statt, welche folgendes Resultat ergaben: Es wurden gewählt die Herren Hotelbesitzer Fritz Höllischer (Hotel Quellenhof und Stadt Straßburg) zum ersten Vorsitzenden, Willy Schneider-Meßmer (Hotel Meßmer) zum zweiten Vorsitzenden, Felix Elger (Hotel Gunzenbach-Hof) zum Schriftführer und Rudolf Saur (Hotel Bellevue) zum Rechner, sämtlich in Baden-Baden. Als weitere Vorstandsmitglieder gingen aus der Wahl hervor die Herren G. Hoffmann zum „Dreikönig" in Baden-Baden, Wälde zum „Schloßhotel" in Hornberg, Bieringer zum „Schwarzwaldhotel" in Triberg, Burkhardt zum „Europäischen Hof" in Freiburg, Gabler zum „Europäischen Hof" in Heidelberg, Brummer zum „Inselhotel" in Konstanz, Friedrich zum „Hotel Grosse" in Karlsruhe und Genton zum „Hotel Deutscher Hof" in Mannheim. Der Verband hat seinen Sitz in Baden-Baden.

)(**Ihringen bei Breisach,** 27. Juli. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist ein Russe des Arbeitskommandos. Man fand ihn laut „Freib. Ztg". erhängt auf dem Heuboden vor. (g. K.)

Nachtrag zum lokalen Teil.

Polizeibericht vom 31. Juli.

Brandausbruch. Aus bis jetzt noch unbekannter Ursache, vermutlich aber durch Selbstentzündung des Sägemehlstaubes, brach heute früh 4 Uhr im Dachstuhl des Kesselhauses der Holzhandlung Fruchtbahnhofstraße 3 hier Feuer aus, das nach Verlauf einer halben Stunde durch die Berufsfeuerwehr wieder gelöscht werden konnte. Durch den Brand wurde der Dachstuhl und das Gebälk stark beschädigt und ein Gebäudeschaden von etwa 1000 Mark verursacht.

Aus Ludwigshafen.

* **Eine Bluttat** spielte sich Sonntag nacht vor dem Vereinshause der Anilinfabrik ab. Der Schlosser Heinrich Hausdörfer, der in der Anilinfabrik beschäftigt ist, hatte von Samstag auf Sonntag Nachtschicht. Nachdem er am Sonntag bis abends zu Hause war, ging er am Sonntag Abend mit seiner Frau in das Vereinshaus. Schlossermeister Bohrer war mit seiner Ehefrau schon im Vereinshaus, als Hausdörfer mit seiner Frau dorthin kam. Die Familie Hausdörfer saß mit der Familie Bohrer nicht im Vereinshause zusammen. Die Entfernung in ein und demselben Lokal war sogar ziemlich weit auseinander. Auch wechselten die beiden Parteien kein Wort miteinander. Als nun die Gäste um die Feierabendstunde (11.30 Uhr) das Lokal verließen, feuerte Hausdörfer im Hofe des Vereinshauses nacheinander mehrere Schüsse auf Bohrer ab, von denen zwei in den Unterleib drangen und die Leber stark verletzten. Frau Hausdörfer, die ihrem schießenden Manne entgegensprang, erhielt einen Schuß mitten ins Herz und war sofort tot. Nun sprang Hausdörfer davon und stürzte mehrmals zu Boden. Er eilte dann nach Hause, um seine wahnsinnige Tat fortzusetzen. Dort angekommen, erschoß er seinen 5jährigen Knaben. Das ältere Söhnchen wurde Montag Morgen durch Schüsse schwer verletzt im Bett aufgefunden. Hausdörfer, der ein ausgesprochener Epileptiker ist, gab bei seiner Vernehmung an, nach dem ersten Schuß habe er nicht mehr gewußt, was er tat. Er wisse überhaupt von der ganzen Sache nichts mehr. Während der Vernehmung im Büro der Kriminalpolizei stürzte er sich plötzlich zum Fenster hinaus und wurde daraufhin schwer verletzt in das hiesige Krankenhaus verbracht. Die Leichen — Mutter und Kind — sind in das Leichenhaus überführt worden. Gestern abend wurde die gerichtliche Ortsbesichtigung vorgenommen. Hausdörfer machte bei seiner Vernehmung den Eindruck eines hochgradig aufgeregten Menschen, dessen plötzliche Aufwallungen auf stark epileptische Anlagen schließen lassen. Eifersucht mag die Ursache der Tat sein, ob aber der schwerverletzte Schlossermeister Bohrer damit in Verbindung gebracht werden kann, ist bis jetzt keineswegs erwiesen. Es ist überhaupt fraglich, ob die Eifersucht Hausdörfers begründet ist. — Im städtischen Krankenhaus gelang es Hausdörfer gestern abend, seinen Wärter über den Haufen zu rennen und über die Mauer aus dem Krankenhaus zu entkommen. Er sprang dann auf den Bahndamm und legte sich in der Nähe des Roten Kreuzes auf die Eisenbahnschienen. Von einem aus der Richtung Frankenthal kommenden Zug wurde er überfahren und war sofort tot.

Hausdörfer soll in seiner Jugend einmal eine schwere Kopfverletzung erlitten haben, die ihm von Zeit zu Zeit geistige Störungen verursachte.

Letzte Meldungen.

Die russische Niederlage.

Berlin, 31. Juli. (WTB. Amtlich.) Der Kaiser fuhr heute von Mitau aus im Motorboot auf dem Aafluß zur Front und begrüßte die Truppen vor Riga. Das Wetter ist sehr heiß.

Konstantinopel, 31. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Milli. Kaiser Wilhelm besuchte am 2. Juli die an der galizischen Front kämpfenden Truppen und zollte ihren ausgezeichneten Leistungen, besonders während der jüngsten Offensive sowie der unter ihnen herrschenden Ordnung und Manneszucht uneingeschränktes Lob. Er verlieh etwa 50 Offizieren und 2000 Mann, die sich besonders hervorgetan hatten, Auszeichnungen.

c. Von der Schweizer Grenze, 31. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Basler Meldungen drahtet der Petersburger Berichterstatter der „Morning Post", man habe sich auf eine Einstellung der Teiloffensive vorzubereiten. Die Offensive an der Nordfront sei schon sofort an der Aufsässigkeit der maximalistischen Regimenter gescheitert. Weiter berichtet das englische Blatt, der Fall von Czernowitz würde den Rücken der russischen Front in den Bereich der feindlichen Kanonen bringen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 31. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Genfer Berichten aus Petersburg telegraphierte der Petersburger Korrespondent des „Matin", daß Kerenski den Botschaftern der Alliierten persönlich die Fortsetzung des Krieges und die Neuorganisierung des russischen Widerstandes versichert habe.

Kein Rückgang der versenkten Tonnage.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 31. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Basler Nachrichten aus London schreibt der Marinemitarbeiter des „Manchester Guardian", daß die bisher vorliegenden Nachrichten über die Verluste der Schiffahrt durch Tauchboote im Monat Juli wieder so gut wie keinen Rückgang in der versenkten Tonnage aufweisen.

Noch immer harren die englischen Reeder der Einlösung der Versprechungen Lloyd Georges, wenn auch an dem guten Willen des Ministerpräsidenten niemand zweifelt.

Irland.

Amsterdam, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Nach der „Times" wird über den irischen Konvent bekannt, daß William O'Brien trotz des Drängens von Lloyd George sich geweigert habe daran teilzunehmen, da die nationalistischen Führer nicht mehr das Vertrauen des irischen Volkes besäßen und die Regierung seinen Vorschlag abgelehnt habe, eine Volksabstimmung in Irland abhalten zu lassen.

Die Kriegserklärung Siams.

Rotterdam, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Zur Kriegserklärung Siams bemerkt der Nieuwe Rotterdamsche Courant: Wie uneigennützig die Hilfe ist die Siam der Entente gewähren will, begreift man erst, wenn man bedenkt, daß Siam vor 25 Jahren einen großen und kostbaren Teil seiner Gebiete an England und Frankreich abtreten mußte.

Der Grund der siamesischen Kriegserklärung.

Wien, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Kriegserklärung Siams an Oesterreich-Ungarn wurde der Regierung in Form einer Note bekannt gegeben. In dem Schriftstück wird die Kriegserklärung damit begründet, daß die siamesische Regierung sich nicht mehr der Tatsache verschließen könne, daß Oesterreich-Ungarn, trotz des am 1. April 1917 überreichten siamesischen Protestes, fortfahre, Kriegsmethoden anzuwenden die sowohl jedem menschlichen Empfinden als auch den allgemein anerkannten Grundsätzen des Völkerrechtes widersprächen.

Dampferzusammenstoß.

Bern, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Laut Corriere della Sera stießen 250 Meilen von Syrakus nachts zwei Dampfer zusammen, wobei der neuzeitliche Dampfer „Romania" mit Getreide und anderen Waren aus Indien glatt durchschnitten wurde und sofort sank. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Die Schweiz und die Kohlenfrage.

□ **Berlin,** 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Zürich wird gemeldet: Aus den von uns bereits gestern erwähnten Mitteilungen des Bundespräsidenten Schultheß und des Bundesrats Ador an die schweizerische Presse geht hervor, daß man in der Regierung nicht an die anfänglich geplante Einführung eines Kohlenmonopols denke. Es wird beabsichtigt, den Gemeinden die allgemeine Verteilung der Kohlen zu empfehlen, welche sie als Privatkunden hauptsächlich bei den deutschen Kohlensyndikaten kaufen. Für gestern war eine Versammlung der Kantonsregierungen nach Bern einberufen, welche sich mit der Kohlenfrage befassen sollte. Vom 1. August ab sollen besondere Bezugsscheine für Brennstoff im Motorfahrbetrieb eingeführt werden.

*

München, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hofmann meldet: Der Reichskanzler stattete heute Vormittag dem bayerischen Minister des Aeußern Grafen Hertling einen Besuch ab und hatte eine längere Besprechung mit ihm.

m. **Köln,** 31. Juli. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der schweizerischen Grenze: Wie die „Information" in Marseille eingetroffenen chinesischen Zeitungen entnimmt, ist auf den Philippinen in der Provinz Bohol die Cholera ausgebrochen. In 2 Tagen wurden 33 Fälle, darunter 21 tötliche, festgestellt. Aerztliche Hilfe ist abgegangen.

□ **Berlin,** 31. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Von dem Wucheramt ist gestern ein weiteres Weinlokal, in dem die besitzende Klasse zu verkehren pflegt, namens „Willis-Weinstube" am Kurfürstendamm geschlossen worden.

Handel und Industrie.

Gründung einer Handelsgesellschaft

für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsstoffe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim.

Im Effektensaal der Mannheimer Börse fand gestern die Gründung der Handelsgesellschaft für landwirtschaftliche Erzeugnisse und Bedarfsstoffe, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim statt. Ueber die Vorbereitungen der Gründung, sowie die Ziele der Gesellschaft haben wir bereits berichtet. An der Gründung nahmen teil 127 Firmen, die von dem Stammkapital eine Stammeinlage von je M. 500 übernahmen. Drei Anteilzeichner, die weder persönlich erschienen, noch ordnungsmäßige Vollmacht zu ihrer Vertretung ausgestellt hatten, konnten nicht aufgenommen werden.

Als Geschäftsführer wurden die Herren Sally Jacobsohn i. Fa. Dreifuß u. Sohn, und Max Kahn i. Fa. Rheinische Futtermittelgesellschaft m. b. H., beide in Mannheim, durch Akklamation einstimmig gewählt.

Danach erfolgte die Wahl der nachstehenden Herren zu Mitgliedern des Aufsichtsrats, die gleichfalls einstimmig erfolgte.

1. Dr. Artur Blaustein, Syndikus der Handelskammer für den Kreis Mannheim, Mannheim;
2. Ernst Bodenheimer i. Fa. Sußmann u. Bodenheimer, Mannheim;
3. Heinrich Buri in gleichnamiger Firma, Mannheim;
4. Rudolf Darmstädter i. Fa. Darmstädter u. Co., Mannheim;
5. Max Elsasser i. Fa. A. Elsasser, Karlsruhe;
6. Isidor Flegenheimer i. Fa. L. Flegenheimer, Heilbronn;
7. Sally Kaufmann i. Fa. Is. Weismann u. Cie, Mannheim;
8. Bertram Kuhn i. Fa. Bakofen u. Co., Rastatt;
9. Max Mayer i. Fa. Jakob Mayer, Mannheim;
10. Julius Schwab i. Fa. Jakob Hirsch u. Söhne, G. m. b. H., Mannheim;
11. Hugo Weingart i. Fa. Weingart u. Kaufmann, Mannheim;
12. Joseph Zimmern i. Fa. Gebr. Zimmern u. Co., Mannheim.

Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen.

Am 30. Juni 1917 betrug der Pfandbriefumlauf 465,34 Mill., der Bestand an Registerhypotheken 475,75 Mill. Gegen Ende 1916 zeigen die Pfandbriefe eine Minderung von 1.51 Mill., die Registerhypotheken eine solche von 1.90 Mill. Der Umlauf an Kommunalobligationen stellte sich am Schluß des Halbjahres auf 4.33 Millionen (—7500), der Bestand an Kommunaldarlehen auf 6.49 Millionen (plus 0.51 Mill.).

Die deutschen Sparkassen im Juni 1917.

In Friedenszeiten pflegte der Juni, wie alle Monate am Schluß des Vierteljahres, den Sparkassen ungünstig zu sein und sogar einen Rückfluß zu bringen. Seit dem Kriege ist dies anders geworden. Wie die Sparkasse, das Amtsblatt des Deutschen Sparkassenverbandes, mitteilt, hat der Juni diesmal abermaligen, aber noch stärkeren Zuwachs gebracht, als vor einem und vor zwei Jahren; er betrug 200 Mill. M. gegen 110 bzw. 150 Mill. M. im gleichen Monat der beiden Vorjahre. Der Zuwachs seit Jahresbeginn beträgt nunmehr 1860 Mill. M. gegen 1575 bzw. 1465 Mill. Mark in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Das ist eine gute Vorbedeutung für die nächste Kriegsanleihe.

R. Wolf, A.-G. in Magdeburg-Buckau.

Diese Maschinenfabrik hat in dem am 31. März 1917 beendigten Geschäftsjahr einen Rohgewinn von M. 4 888 996 (i. V. M. 3 905 216) erzielt. Nach Abzug der Unkosten von M. 2 051 906 (1 856 946), der Aufwendungen für Wohlfahrtszwecke usw. von M. 664 357 (511 930) und der Abschreibungen von M. 618 732 (616 673) verbleibt einschl. des Vortrags von M. 39 666 (39 293) ein Ueberschuß von M. 1 593 666 (979 667). Beantragt wird u. a. eine Dividende von 15 Prozent (für die beiden Vorjahre je 10 Prozent und davor 0) auf die Stammaktien gleich M. 900 000 (600 000) und 5 Prozent (wie für die 3 Vorjahre) auf die Vorzugsaktien gleich M. 300 000 zu verteilen; für weitere Wohlfahrtszwecke sollen M. 280 000 (—) verwandt und auf neue Rechnung M. 40 333 vorgetragen werden. Wie die Verwaltung im Geschäftsbericht bemerkt, war die Beschäftigung sehr gut, und zwar für die Kriegs- und Friedenserzeugnisse. Im Berichtsjahr hat die Gesellschaft mit den deutschen Inhabern der Firma John Fowler u. Co. in Magdeburg eine neue Firma unter gleichem Namen gegründet und die Herstellung von Dampfpflügen und Dampf-Straßenwalzen in den eigenen Werken aufgenommen. Auf der Tagesordnung der ordentlichen Hauptversammlung steht u. a. die Beschlußfassung über die Umwandlung der Vorzugsaktien, und zwar derart, daß die Besitzer von den in Stammaktien umgewandelten M. 6 000 000 Aktien der Gesellschaft M. 2 500 000 als Zuzahlung für die Gewährung der Rechte der Stammaktionäre zu belassen haben.

Letzte Handelsnachrichten.

Ausbeute von Ruhrkohlenzechen.

r. Düsseldorf, 31. Juli. (Pr.-Tel). Die Gewerkschaft Graf Schwerin verteilt für das zweite Quartal eine Ausbeute von M. 100, die Gewerschaft Ewald von M. 500 und die Gewerkschaft Lothringen von M. 700 pro Kux.

Zuckerfabrik Jülich vorm. Alex. Schoeller u. Co., Jülich.

r. Düsseldorf, 31. Juli. (Pr.-Tel.) Wie die Verwaltung mitteilt, wird der am 16. August stattfindenden Hauptversammlung eine Dividende von 6 (6,5) Prozent in Vorschlag gebracht.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 30. Juli. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Gustavsburg 2.50, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.65, nach Mannheim 2.50, nach Karlsruhe 2.65, nach Lauterburg 2.75, nach Straßburg 3.—; Frachtsätze von Häfen des Rhein-Hernekanals nach Mainz-Gustavsburg 2.75, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.90, nach Mannheim 2.75, nach Karlsruhe 2.90, nach Lauterburg 3.—, nach Straßburg i. E. 3,25. 100 fl 286 M.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli.

Pegelstation vom Rhein	Datum 26.	27.	28.	29.	30.	31.	Bemerkungen
Hüningen*)	3.26	2.93	2.17	2.66	2.87	3.09	Abends 6 Uhr
Kehl	3.02	3.00	3.09	2.95	2.90	2.89	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.73	4.68	4.64	4.58	4.55	4.51	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.83	3.79	3.71	3.60	3.60	3.51	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.26	1.21	1.18	1.13	1.10		[illegible] 12 Uhr
Kaub	2.27	2.23	2.16	2.17	2.13		Vorm. 8 Uhr
Köln	2.05	2.06	2.01	1.94	1.94		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.78	3.72	3.52	3.53	3.50	3.51	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.38	0.31		0.32	0.40	0.30	Vorm. 7 Uhr

Bedeckt + 18.

Da reißt Erk Olussen den Arm hoch und klatschend fliegt sein Stein ins Wasser ....

„Du büst uns König!" rufen die beiden Jungens, und Jung-Marret steckt heimlich dem Sieger eine Strandnelke an den Hut. Der Schulmeister aber liest im Geiste die Chronikstelle:

..... „Die Familiensage weiß noch, daß er, der ein rechter Held und Feuerfresser gewesen sein soll, eine fruchtbare Insel erobert hat ...."

Die Fünf wandern hinauf bis ans Meer. Die Wellen gehen wie ein tiefes Atemholen an den Strand, weit, weit in der Ferne tanzen die weißen Gischtkronen der Brandung. Und nun stehen vier Kinder mit großen Augen um ihren Lehrer, der ihnen eine Geschichte erzählt von einem König und Helden zur See, der achtzehn Fahrten über das große Wasser gemacht habe und der schließlich doch von einem heimtückischen Inselvolk mit Gift ins Grab gebracht wurde. Als die Geschichte verklungen, gehen sie langsam zurück und singen das Lied von der Flagge schwarz-weiß-rot. Nur Erk Olussen schweigt und in seiner jungen Stirn steht schon eine tiefe Falte.

Als sie am Hause Olussen vorbeikommen, zeigt Jannen den Kindern eine Schiffsplanke, die über der Haustür sitzt und Gerd Pauls zeichnet gleich im Sand die Aufschrift nach:

STANDVASTIGKEIT

— — — — — — — — — — — —

Neun Jahre ist das nun her. Aprilwind jagt über die Halligen, und das Meer hat den brausenden Ton seiner Urkraft in den Wogen. Wie ein verwehtes Rufen nur klingt die Kirchenglocke zu den Warften herüber. Bald sieht man den schmalen Weg zum Gotteshause Menschen hinaufschreiten. Es ist fast, als kämen diese großen harten Gestalten aus einer fremden Zeit und als schritten sie fernhinaus in eine andere Welt ...

Langsam füllt sich das kleine Gotteshaus. Von der Decke herab hängt ein Schiff und der Kanzel gegenüber ist ein Bild: „Es ging ein Sämann aus zu säen." Am Harmonium sitzt Lehrer Jannen und spielt gedämpft das Lutherlied. Dann singt die Gemeinde einen Vers, und während das Harmoniumspiel zurückhaltend und leise weitergeht, tritt ein junges Paar vor den Altar — Erk Olussen und Jung-Marret Meissen.

Als wenn der Herrgott selbst das königliche Paar segnen wollte, läßt die Sonne zum ersten Mal an diesem Tage einen hellen Schein in das Gotteshaus fallen und in der Flechtenkrone Marrets leuchtet es wieder wie Diademglanz.

„Incertum est, quo fata ferant!" — „es ist ungewiß, wohin uns das Schicksal trägt" — wird es bei dem wachsenden Licht in Goldlettern an der Kanzel sichtbar ...

Aber der Halligpastor redet von dem Glück auf der eigenen Scholle, von dem Lichtschein, der den Seemann immer wieder heimführt durch Wellenbraus und Sturmnacht.

Und die Halligleute halten die Hände hart um das Gesangbuch geschlossen, schlagen stumm Seite für Seite im eigenen Lebensbuch um und hören heimlich hin auf den verhaltenen Klang des Harmoniums. Nur hin und wieder schlägt das Brausen der See herüber in den feierlichen Raum.

Wie nach dem Segen und dem Gebet stumm und weihevoll alles das Gotteshaus verläßt, und wie der Halligschulmeister noch allein am Fenster steht und das junge Paar hinunterschreiten sieht, feierlich Arm in Arm, da fällt ihm das Jungenwort von damals ein: „Du büst uns König, Erk Olussen!" ... Und um den blonden Scheitel Marret Olussens schimmert es wahrhaftig wie Kronengold!

* * *

Wunderlich ist zuweilen das Schicksal. Achtzehn Briefe hat Marret Olussen von verwegener Fahrt und von glücklicher Heimkehr ihres Mannes erhalten.

Dann blieb es still.

Monate voll Qual und Zweifel und Hoffnungen schlichen durch das Haus bis die Gewißheit kam, daß das deutsche Unterseeboot „U ..." als verloren angesehen werden müsse. Dem Steuermann Erk Olussen sei das Kreuz von Eisen verliehen worden. Und das Vaterland werde seinen toten Helden nimmer vergessen.

— — — — — — — — — — — —

Der alte Halligschulmeister aber hat an Gerd Pauls zur Front geschrieben:

„... Wie ein Held ist er geblieben. Wenn Du zurückkommst, Gerd, dann wollen wir beide den Türbalken an Olussens Haus nachsehen und die Buchstaben „Standvastigkeit" in Gold auslegen ..."

Dies statt besonderer Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teile ich mit, dass mein guter Mann, Schwiegervater und Grossvater

Herr Martin Klauser

Schlossverwalter a. D.

heute schnell und unerwartet an einer schweren Krankheit in Heidelberg gestorben ist.

MANNHEIM, 29. Juli 1917.

Frau Julie Klauser Ww.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. 4497a
Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann und guter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Schmidt

Verwaltungs-Assistent

im Alter von 41 Jahren.

MANNHEIM (Schumannstr. 4), den 30. Juli 1917.

In tiefem Schmerze:

Frau Berta Schmidt u. Kind
Familien Wailersbacher.

Die Einäscherung findet Mittwoch, den 1. August, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium statt. Tb201

Tieferschüttert machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser einziger, heissgeliebter Sohn und Bruder, unser guter Schwager, Neffe, Vetter und Onkel

Ernst Straus

Leutnant d. R. in einem Inf.-Regt.
Inhaber des Eisernen Kreuzes

im Alter von 27 Jahren, nach 3jähriger, treuester Pflichterfüllung für sein Vaterland am 2. Juli auf einem Kriegsschauplatz an der Spitze seiner Kompagnie den Heldentod gefunden hat.

In tiefer Trauer:

Max Straus und Frau Jda geb. Ullmann
Jacob Loeb und Frau Alice geb. Straus
Bernhard Auerbacher u. Frau Tina geb. Straus
Moritz Mantheim und Frau Paula geb. Straus
Werner Auerbacher.

Mannheim (L 13, 8), Frankfurt a. M., Bamberg, Ludwigshafen a. Rh.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höfl. Abstand zu nehmen. Ka222

Dr. Leimbach

ist bis 31. August in Urlaub. E440

Vertreter: Dr. Bender, O 7, 16, Tel. 6870, ab 10. 8. 17
Dr. Herens, N 7, 1, Tel. 1602
Dr. Seubert, A 2, 5, Tel. 1588.
Bei Behinderung Vertretung beliebig.

Anselm Kahn I.
Helene Kahn
geb. Mayer-Weismann
Vermählte.

Heilbronn Weststr. 49 — 31. Juli 1917 — Mannheim C 7, 14

Hauszinsbüchlein für monatliche u. für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Stellen suchen:

Männliche Abteilung:
Buchhalter, Kontoristen, Registraturgehilfen, Verkäufer, Reisende, Lageristen, Werkstattschreiber, Chemiker, Hochbauwerkmeister, Zeichner, Lehrlinge für kaufmännischen und technischen Beruf.

Weibliche Abteilung:
Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, Schreibgehilfinnen, Verkäuferinnen, sowie Anfängerinnen für Büro und Lehrmädchen.

Gesucht werden:
Männliche Abteilung:
Kaufmännische und technische Beamte aller Betriebsarten, wie Geschäftsführer, Buchhalter (bilanzsicher), Korrespondenten, Kalkulatoren, Expedienten, Ein- und Verkäufer, Registratoren, Lohnbuchhalter, Magazin- und Lagerverwalter u. s. w., Ingenieure, Chemiker, Techniker, Zeichner, Laboranten u. s. w.

Für diese Stellen kommen in erster Linie Hilfsdienstpflichtige in Betracht, die vollkommen militärfrei, in dem betreffenden Fach durchaus bewandert sind und über ihre bisherige Tätigkeit entsprechende Zeugnisse vorlegen können.

Weibliche Abteilung:
Gewandte, flotte Stenotypistinnen, Buchhalterinnen mit längerer Praxis in doppelter und amerikanischer Buchführung, 1 Stenotypistin, mit Diktier-Apparat vertraut.

Anmeldungen offener Stellen nimmt die Geschäftsstelle des städt. Stellennachweises für kaufmännische, technische und Büroangestellte, N 6, 3 — Fernsprecher 1855 und 1856 — mit der Zusicherung raschmöglichster und sachgemäßer Erledigung jederzeit gerne entgegen. Die Stellenvermittlung ist kostenlos. Sp60

Mannheim, den 30. Juli 1917.

Städt. Stellennachweis für kaufmännische, technische und Büroangestellte.

Miet-Gesuch.

Gesucht
2 Zimmer und Küche
mit Gas. Nähe Tattersall. Preisang. u. E. R. 71 an die Geschäftsst. 4478a

Moderne 3—4 Zimmer-Wohnung Nähe Rheinlust mieten ges. Angebote an Kießen, L 6, 7. 4471a

Junges Ehepaar best. Standes sucht in ruhiger Lage, möglichst Oststadt
schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
event. mit Küchenbenützung oder kleine selbständige möblierte Wohnung. Ausführliche Angebote nebst Preisang. u. S. W. 145 an die Geschäftsstelle. B365

Gesucht:
möbl. Zimmer m. Küche od. Benütz. von Ehepaar, ruhige Lage. Nähe elektr. Linie nach Käfertal. Ang. u. W 4317 an D. Frenz, Mannheim. Zic

Werkstatt
oder Magazin zu mieten gesucht. Angeb. u. E. 4V. 21 a. d. Geschäftsst. 4494a

Unterricht.

Nachhilfe-Unterricht
in den Ferien erteilt Oberprimaner des Realgymnasiums. Zuschr. u. E. W. 22 a. d. Geschäftsstelle. 4501a

Junge Dame gibt gründlichen Klavier-Unterricht. Näheres Lenz, Waldhofstraße 8. 4835a

Wer erteilt erstklassigen
Zuschneide-Unterricht
in Damen-Garderobe?
Adressen erb. u. S. H. 131 an die Geschäftsst. Na198

Gander's Schönschreib- u. Handelskurse
für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis.
Gebr. Gander C 1, 8. O4a

Verloren.

1 Hundertmarkschein und zwei 2-Markscheine von einer armen Frau verloren, auf dem Wege N 4 durch Kunststraße über Paradeplatz, Breitestraße nach dem Marktplatz. Der redl. Finder wird gebeten, dies. geg. gute Bel. auf dem Fundbüro abzugeb. 4456a

Heirat.

Handwerker, in guter Position, möchte häuslich erzogenes Mädchen oder junge Witwe, zwecks
Heirat
kennen lernen. Gefällige Zuschriften erbitte unter E. O. 14 an die Geschäftsstelle. 4465a

Witwe, 34 Jahre alt, zwei Kinder, gut. Haushalt und Vermögen, wünscht mit anständ. Mann bekannt zu werden zwecks späterer
Heirat.
Witwer nicht ausgeschloss. Zuschrift. unt. E. F. 6 an die Geschäftsstelle. 4487a

Vermischtes.

Zur Ausführung sämtl.
Maler- und Tüncherarbeiten
empfiehlt sich 4305a
Hermann Page
Malergeschäft
Pumpwerkstraße 52.

Wer leiht
600 M.
(Selbstg.) Beamten, Jun., a. 1 Jahr. Gute Sicherheit. Gefl. Zuschr. u. E. T. 19 an die Geschäftsstelle. 4485a

Herrenhemden-Klinik
C 3, 19, 1 Treppe.
Neuanfertigungen, Ausbessern und Umändern unter Garantie. E142a

Kostüme, Kleider
werden angefertigt u. umgearbeitet L 12, 12. 4477a

Gute Pflege
für 13 Monate altes Kind gesucht. Angeb. unt. E. P. 15 an die Geschäftsst. 4365a

---

Offene Stellen

Für unser Lager suchen wir zum schnellmöglichsten Eintritt einen
jung., militärfreien Herrn
mit guter Handschrift.
Schriftliche Angebote an die
Kriegsleder-Aktiengesellschaft, Mannheim
Rheinvorlandstrasse 7. La244

Tüchtiger
Dreher od. Werkzeugschlosser
als Meister einer Dreherei auf Munition gesucht. Bewerber, die ähnlichen Posten schon vorgestanden, bevorzugt.
Nur schriftliche Angebote an **J. Leichtenstern, Mannheim, R 7, 11.** N201

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen energischen
Hausmeister
Schriftliche Angebote mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind einzusenden an die Direktion der P201
Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft
Augusta-Anlage 33.

Tüchtige
Eisendreher
werden sofort eingestellt. Lb344
Karl Koch & Co., Industriestrasse 14.

Kaufmännisches Büro sucht
tüchtige weibliche Hilfskraft.
Maschinenschreiben, Stenographie und selbständiges Arbeiten Bedingung.
Angebote unter S. V. 144 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. Te201

Wir suchen
tüchtige Hilfsarbeiter
tüchtige Einlegerin
für Tiefdruck.
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H. Abteilung Tiefdruck D 6, 3.

Für sofort
einen jungen Mann
(Radfahrer mit Rad) zur Zeitungs-Beförderung.
Hilfsarbeiterin
für Rotationsmaschine.
Bewerber wollen sich melden beim
Mannheim. General-Anzeiger

Maschinist
per sofort gesucht.
Kriegsinvalide bevorzugt. 4506a
Luisenbad
Hafenstrasse 24.

Für unsere Personenfahrstühle
Fahrstuhlführer od. -Führerinnen
sofort gesucht. X201
S. Wronker & Co.
Mannheim.

An den Heilstätten Friedrichsheim u. Luisenheim bei Kandern wird ein Stellvertreter des
Maschinenmeisters
gesucht, dem die Ueberwachung aller Dampf-, Elektrischen und sonstigen Maschinen obliegt und der sämtliche vorkommende Reparaturen und Installationen an Wasserleitung, Dampfheizung, Licht- und sonstigen Leitungen und Einrichtungen vorzunehmen bezw. anzuordnen hat. Geeignete Bewerber, die schon ähnliche Stellen versehen haben, werden gebeten, ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse, Gehaltsansprüche bei freier Station zu richten an die Direktion der Heilstätte Friedrichs- u. Luisenheim. (Eine Familien-Wohnung ist nicht vorhanden). B21b

Schulentl. Junge
gesucht. T244
Rosengarten-Restaurant
Friedrichsplatz.

Geb. Fräulein
für nachmittags zu 11jährigem Mädchen ges. Vorzustellen unter Vorlage d. Zeugnisse abends zwischen 7—8 Uhr. **Hebelstr. 13,** 4. Stock. Ma244

Tüchtig. Frau od. Mädchen
gesetzten Alters für **Drogenlager sof. gesucht.** M201
O 4, 3.

Mehrere
Arbeiterinnen
zum Kleidermachen sofort gesucht. 4500a
L 15, 5, part.

Lehrmädchen
mit guter Schulbildung und guter Handschrift per sofort gesucht. Sa201
Rheinische Schuhfabrik, Mannheim.

Laufmädchen
gesucht. 4464a
J. Tauber Nachfg. D 1, 5-6.

Jüng. Dienstmädchen
gesucht. K 2, 12, 1 Tr. E244

Kindermädchen
od. Fräulein zu 3½jährig. Mädchen tagsüber gesucht. 4499a **G 5, 2,** part.

Gesucht zum sof. Eintritt u. 1. Septbr. gutempfohl. Köchinnen, Zimmer- und Alleinmädchen, Restaurat.-Köchin, Haus- u. Küchenmädch., Stütze sucht Stellg., desgl. Kinderfrau. 4502a
Frau Anna Engel, S 1, 12
Gewerbsmäßige Vermittlerin.

Fleißiges eheliches
Mädchen
in Privat-Pension gesucht. 4490a K 1, 4, 2 Tr.

Dienstmädchen ges.
Rupprechtstr. 6, 4. St. lks. 4477a

Laufmädchen
sofort gesucht. 4466a
Buchdruckerei C 4, 17.

Tüchtiges
Mädchen
welches perfekt kochen kann, zu kleiner Familie gesucht. Zu erfragen F 1, 1, Laden. Me194

Erfahrenes
Kindermädchen
zu einem Kinde gesucht. Zu erfrag. F 1, 1, Lad. Mf194

Während der Ferien ein
saub. Schulmädchen
zu einem groß. Kinde ges. Prinz Wilhelmstr. 23, 4. St. 4447a

Monatsfrau oder Mädchen
gesucht. **Roßstraße 30,** parterre rechts. 4332a

Tüchtige
Putz- oder Monatsfrau
vormittags gesucht. S201
Hof-Atelier Ruf, M 1, 4.

Kath. Monatsfrau
oder schulentl. Mädchen ges. 4450a **Lamehstr. 13,** p.

Frau 3 Stunden vorm. ges. **F 2, 12,** 2. St. 4498a

Stellen-Gesuche.

Buchhalter sucht für abends
Nebenbeschäftigung
Zuschriften unt. E. Q. 16 an die Geschäftsst. 4497a

Für meinen 15jähr. Sohn (Israelit), Absolv. d. Tertia
Lehrstelle
sofort gesucht. Angebote unter E. G. 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4440a

Kontoristin
sucht **Nebenbeschäftigung** ab 5½ Uhr, auch **Heimarbeit.** Angebote unter D. E. 80 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4328a

Erfahrene Kontoristin
in Korrespondenz und Buchführung durchaus bewandert, an nur selbständ. Arbeiten gewöhnt, 7 Jahre in erster, noch ungekünd. Stellung, wünscht sich günstig für dauernd zu veränd. Nicht in Kriegsg. Angeb. erb. unter **S. U. 143** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Verkäufe:

Flügel
erstes Fabrikat, nur wenig gespielt, zu verkaufen. Angebote unt. E. U. 20 an die Geschäftsstelle. 4488a

Garten mit Gartenhaus Nähe Uhlandschule zu verk. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Blattes. 4491a

Piano
(Ibach), gut erh., ein eich. Schlafzim., St. Spiegelschr., Diwan, Spiegelschrank u. Kapokmatr., bill. zu verk. 4492a **Lohn, G 2, 19.**

Brillant-Ring
m. 3 weiß. Brillant. f. 115 M. z. vk. **Sommer, Q 4, 1,** III. 4462

Schöner neuer Diwan zu verkaufen. 4473a
S 6, 21, 1 Tr. rechts.

2 eis. Kinderbettstellen
mit Matratzen zu verkauf. **Neckarau,** 4476a
Kaiser Wilhelmstraße 28.

Kinder-Klappwagen
billig zu verkaufen. 4454a
Meerfeldstr. 44, III.

Verschiedene Möbel
wegen Platzmangel billig abzugeben. 4363a
Rennert, T 3, 9 II.

Gebrauchtes
Linoleum
groß. Quantum zu verk. 4481a **M 1, 8,** 2. St.

Literflaschen, Wein-Gläser Gaslampen u. Verschied.
zu verkaufen. 4580
Fries, G 7, 10.

Eine Partie weißbuchene
Diele
23 mm u. 50 mm dick, hat zu verkaufen. B244
Chr. Aulmann
Waldmichelbach i. O.

2 Gaslüster
1 Ofenschirm
und sonst noch viel versch. zu verk. Anzusehen von 2—4 Uhr. **C 1, 16.** 4489a

Wegzugsh. zu verkaufen: 1 Vertikow, 1 Trumeauspiegel, 1 Schrank, 1 Kommode mit Aufs., 2 Diwan, 1 Kinderbett, 1 Nachttisch, 1 Tisch und 4 Stühle. Händl. verb. Anzus. von 12—2 und abds. von 7 Uhr ab. 4495a
Käfertalerstraße 59 II. r.

1 Gaslüster billig zu verk. **K 2, 12,** 1 Treppe. E243

Bill. Möbel. Schlafz., Kücheneinricht., Speisezim., Schränke, Diwan, Chaisel., Vertikow, Betts., Matratzen B66a **Heuer,** U 4, 23, II.

Billige Möbel!
Nußb. l. Schlafz. M. 395. hocheleg. eiche und nußb. Speisez., nußb. Mahag.-Schlafz. (St.), Pitsch pine Küche, pol. l. Bettst., Bett mit eich. Rollpult, Büro-Schreibtisch, Pult, Ladentheke, Nachtt., Waschkom. mode, eis. Bettst. 8 M. Diwan, Chaiselongue, eis. Kinderbetten nußb. Büfett Kinderstühle bei **Morgenstern, S 4, 20.** M130a

2 Flügel
Bechstein & Steinweg
Piano Thürmer 4303a
Harmonium abzug.
Carl Hauk, C 1, 14.

Hühner u. Kücken
preiswert. **Siemensstr. 1,** Haltest. Scheibenstr. 4365a

Antiker Schrank
Kommode, Stand-Uhr u. Vitrine zu verkaufen.
U 4, 6 parterre. Ca186

Ein Sopha, 2 Polstersessel und 2 Stühle (Garnitur) zu verk. C16a
U 4, 6 parterre.

Vierjährige 4496a
Ziege
zu verkaufen. Zu erfragen **Güterhallenstraße 33.**

Kauf-Gesuche.

Kaufe alte, auch zerbroch.
Gebisse
sowie Platin und **alte Brennstifte**
Zahle für Gebisse bis 20 Mk. für Platin rein Gramm 7.50 Mk.
In Mannheim nur Donnerstag, den 2. August, von 9—1 u. 3—7 Uhr **im Hotel Kaiserhof,** Zim. 2, 1. Stock.
Carl Willig, Schwerin (Meckl.) berecht. Aufkäufer X197

Einen gebrauchten
Konservenschrank
kauft **G. Luitpold, Waldparkdamm 1.** 4484a

Privat sucht zu kaufen:
Plüschsofa u. Sessel Tisch, Schrank
(mögl. weiß). Preisangeb. unter E. L. 11 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4457a

Gebrauchtes, gut erhalt.
Piano
zu kaufen oder zu mieten gesucht. **Angeb. u. E. H. 8** an die Geschäftsstelle. 4444a

Einige Büro-Möbel
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. an **Adolf Ludwig,** Mannheim Börse. 4438a

Küchenschrank od. Kücheneinrichtg., Kleiderschrank, pol. od. lack. Sofa u. Bettstelle zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter T. 2837 an **D. Frenz,** Annonc.-Exp. Mannheim. Zoe

Gross. Rollpult
mit **Sessel** gut erhalten oder neu zu kaufen ges. Angeb. unt. E. J. 9 an die Geschäftsstelle. 4439a

Vermietungen
Wohnungen

B 6, 22b
schöne 5 Zimmerw., part., für Büro oder Wohnung, zu verm. Näh. 1 Tr. 4455a

F 3, 1 3 Tr. gesunde 3 Zimmer, Küche, Bad, Mans. usw. p. 1. Okt. zu verm. F 3, 1, II. Le244

H 4, 8 II.
2 Zimmer und Küche sof. beziehbar, zu verm. Näh. Eichbaumbrauerei. Ca—

M 5, 1 schönes Zimmer-Wohnung im 2. Stock auf 1. Okt. zu verm. Näheres Laden. 4455a

Zu vermieten und sofort beziehbar 4479a
O 5, 14
(Kleine Planken), 2. St., schöne 3-Zimmerwohng. an kleine, ruhig. Familie.
G. F. W. Schulze.

Q 5, 1
nächster Nähe der Planken Wohnung von 4 evtl. 5 Zimmern mit Bad per sofort oder spät. zu verm. Näheres parterre. 2305a

Gr. Wallstadtstr. 61
3 Zimmer und Küche per 1. Okt. zu verm. 4441a

Kepplerstrasse 24
3. Stock, schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör per 1. Okt. zu verm. Näh. 3. Stock bei Thönu. 4462a

Schöne 2 Zim.-Wohng.
auf sofort oder später an best. kinderl. Ehepaar zu vermieten. Näh. 4452a
Cannabichstr. 11, Laden.

Vermietungen
m. al. Zimmer

D 4, 5, 3. Stock
nächster Nähe der Börse. 2 sch. Zimmer möbl. oder unmöbl. auch mit 2 Betten evtl. mit Küchenben. sof. z. v. Näh. **E 1, 15,** Laden. 4495a

E 3, 5 1 Tr. möbl. Zimmer zu verm. 4469a

N 3, 13
3 Tr. ein möbl. Zimmer billig zu verm. 4458a

U 2, 2 parterre rechts, gut möbliertes Zimmer in gutem Hause sofort zu verm. 4472a

Sch. möbl. Zimmer per sofort zu verm. 4475a
Elties, T 3, 4, II. St.

Zu vermieten:
Elegant möbl. **Wohn-** und **Schlafz.** m. 1 u. 2 Betten sow. große Ausw. Einzelzimmer u. möbl. in all. Preisl., außerdem schöne Bäckerei mit Wohnung u. all. Zubeh. für 55 Mk. monatl. durch **Vermietungs-Zentrale, B 5, 8,** 1 Tr. 4504a

Neues Theater im Rosengarten
MANNHEIM

Gesamtgastspiel des Wilhelm Theaters Magdeburg unter persönlicher Leitung des Direktors H. Norbert.

Dienstag, den 31. Juli 1917 Sp60

Zum 2. Male:

Gold gab ich für Eisen

Singspiel in 1 Vorspiel und 2 Akten (frei nach einer Grundidee K. v. Bakonyis) von Viktor Léon. Musik von Emmerich Kalman

In Szene gesetzt von Direktor H. Norbert

Kasseneröff. 7 Uhr Anf. 1/2 8 Uhr Ende 3/4 11 Uhr

Mannheimer Künstlertheater
Fernr. 1024 „APOLLO" Fernr. 7144

Heute Dienstag und morgen Mittwoch:

Der Glückspilz.

Donnerstag: Rüstungs-Vorstellung: **Der Rastelbinder.**

In Vorbereitung:

Wenn im Frühling der Hollunder . . .!

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Das bestbesuchteste Lichtspiel-Theater Mannheims.

Neues Programm

von Montag bis inkl. Donnerstag

Henny Porten

in

Die Prinzessin von Neutralien

reizendes Lustspiel in 4 Akten.

U.T.
P 6, 23/24 Telef. 867

Licht-Spiele

Vornehmstes Lichtspielhaus!

Täglich von 4 bis 11 Uhr

Die Lieblingsfrau des Maharadscha

Ein indischer Liebesroman in 4 Abteilungen mit

Gunnar Tolnaes

in der Hauptrolle

Drei fidele Gespenster

Eine Humoreske in 2 Akten

Burggrafenamt Meran

Eine Naturstudie

Kriegsberichte

der Messterwoche

Kleine Preise! Abonnements gültig.

Angenehmer kühler Aufenthalt.

Otto Zickendraht
Moderne Büro-Einrichtungen

Ella

O 7. 5 Mannheim O 7, 5

Heidelbergerstrasse

Fernspr. 180.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Dienstag, den 31. Juli 1917.

Kriegsandacht.

Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Renz.

Nur 3 Tage
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag

Neues Programm!

Seltsame Menschen

Drama in 4 Akten von Franz Hofer.

Der

Riesenbrand der großen Oper

Schauspiel in 4 Akten

sowie ein schönes Lustspiel in 3 Akten

Saalbau-Theater

N 7, 7

Tel. 2017

S-T

Jetzt ausgesät, zum Teil in 8 Wochen wieder frisches Gemüse! Verbindlich bis 9. August, soweit die Bestände es noch hergeben.

Spanisches Gewächs Bayerisches Riesen 1/2 Pfund Samen . . **45** Pf.

Spinat — Schnittsalat — Gemüsepetersilie — Radies — Rettich — Gartenkresse — Kopfsalat — Dill — Endivien — Krauskohl — Rapunzel — Sonnenblumen — Tabak, um selbst Tabak zu ziehen — Mairüben — Rhabarber — Schwarzwurzel — Weisskraut — Kerbel — Zichoriensalat — Pastinaken — Landgurken — Sellerie — Wirsing — Rosenkohl — Kohlrabi — Blumenkohl — Rote Rüben — Speisekürbis — Kohlrüben — Gurkenkraut — Bohnenkraut — Petersilienwurzel — Tomaten — Kümmel — Zuckerrüben zum Saftkochen. Von einer Sorte ein Paket Saat **25** Pf. 100 Pakete M. 23.—, 1000 Pakete M. 210.— Hornspäne Paket 20 Pf. — Weinsteine 15 Pf. — Champignonbrut. Blumengärtnereien Peterseim-Erfurt. Lieferanten für Se. Maj. d. Deutschen Kaiser. Hauptkatalog umsonst.

Korsette Betty Vogel
P 5, 15/16 (Heidelbergerstrasse)

3 Spezial-Modelle in Korsette

„Ina" langhüftiges Korsett mit breiter Schließe und Haltern aus gestreiftem Drell . . . M. 9.50

„Mathilde" weiss u. farbig Satindrell-Korsett mit breiten Spitzen garniert u. Haltern M. 14.75

„Mira" Korsett für starke Damen aus modef. Drell, besonders fest . . . M. 19.50

In Büstenhalter, Untertaillen, Strümpfe, Hemdhosen und Schlupfhosen Wa173 grosses Lager.

Spezialität

Erstklassige Massanfertigung in eigenen Werkstätten

Sämtliche Reparaturen u. Korsett-Wäsche schnellstens und preiswert.

Telephon 7566

Zahn-Atelier
Karl Neher

P 6, 3—4

wieder täglich Sprechstunde von 8 Uhr bis 6 Uhr O194

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. 28e

C 2, 1 Lichtheil-Institut Königs C 2, 1

Tel. 4320 Tel. 4320

Geöffnet von 8—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Sämtliche Trikotagen
in guter Qualität, eleganter Anfertigung u. grosser Auswahl finden Sie stets bei

Emma Mager

Inh. P. Schmitt

Trikotagengeschäft

Rathausbog. 26. Fernspr. 4644

Grosse Auswahl in gestrickten Jacken jeder Art!

Unentbehrlich für alle Wäschereien, Fabrikbetriebe, Bureaus, Hotels usw. W161

Menzel's Waschpulver
Marke K.F. — 60 Pfg. das Kilo, genehmigt vom Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin und vom Großh. Landespreisamt in Karlsruhe. Zu kaufen in allen einschlägigen Geschäften ohne Marken. Prospekte kostenlos.

Max Menzel, Mannheim

Fabrik chemisch-technischer Produkte.

Kurse für Anfänger (Mk. 6.—).

Englisch u. Französisch

O 6, 3 Berlitz-Schule O 6, 3 G3e

Für die behördlich konzessionierte in Qualität u. Ausgiebigkeit unübertroffene

Ia. Kraft-Suppenwürze
mit ca 18% Eiweissgehalt

suche ich für jeden Bezirk **bestempfohlene Abnehmer** unter äusserst günstigen Bedingungen.

Muster gegen 60 Pfg.

Generalvertreter für Baden: Walter Hill, Stuttgart.

Zeitungsmakulatur
sowie **unbedrucktes Zeitungspapier** abzugeben.

E 6. 2 General-Anzeiger E 6. 2

Blütenweiße Wäsche
erhalten Sie durch Verwendung von Schmitz-Bonn's

Bleichhülfe

Vom badischen Landespreisamt zum Vertrieb im Großherzogtum Baden genehmigt. E872

Bleichhülfe ist in Paketen zu 30 Pfg. in allen besseren Drogen-, Seifen- und Kolonialwaren-Handlungen zu haben. Man achte aber darauf, daß jedes Paket die Aufschrift: **Schmitz-Bonn's Bleichhülfe** trägt.

Hersteller: Schmitz-Bonn Söhne, chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz

Amtliche Bekanntmachungen

Verkauf von Gemüse durch die Erzeuger.

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß nach den für das Großherzogtum Baden geltenden Bestimmungen der Verkauf von Gemüse aller Art nur an solche Einkäufer oder Händler stattfinden darf, die entweder eine Genehmigungs-Urkunde zum Großhandel (Versandhandel) der badischen Gemüseversorgung in Karlsruhe oder der Reichsstelle für Gemüse und Obst in Berlin vorweisen können oder im Besitz eines bezirksamtlichen Ausweises sind.

Mannheim, den 28. Juli 1917. Gwi

Bürgermeisteramt:

Dr. Finter. Diebold.

Bekanntmachung.

In der Fleischwoche vom 30. Juli bis 5. August 1917 kann auf einen Zehntel Anteil der Vollkarte entnommen werden:

Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst

25 Gramm

oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schinken, Dauerwurst, Zunge, Speck

20 Gramm

oder **Wildbret, Eingeweide, Fleischkonserven** einschließlich des Dosengewichts

50 Gramm.

Auf die Fleischzusatzkarte wird ein Fleischzusatz in denselben Mengen wie oben abgegeben.

Mannheim, den 28. Juli 1917.

Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes

Dr. Fries. Gw7

Straßenbahn.

Ausgabe von Fahrscheinbündeln betr.

Außer den seit 1. April ds. Js. eingeführten Fahrscheinbündeln zu 1.00 M. und 1,50 M. gelangen vom 1. August ab auch Bündel zu 2.00 M., enthaltend 10 Fahrscheine für eine 20-Pfennig-Strecke, durch die Schaffner zum Verkauf. Gleichzeitig werden auch Fahrscheinbündel, gültig für Gemarkung Ludwigshafen ausgegeben.

Mannheim, 26. Juli 1917.

Straßenbahnamt.

Bekanntmachung.

Infolge baulicher Veränderungen und Reinigung bleiben die Diensträume der städtischen Amtsstelle für reichsgesetzliche Versicherung und des städtischen Militärbüros in E 5, 16 **am nächsten Mittwoch, den 1. August, geschlossen.** Sp60

Mannheim, 27. Juli 1917.

Bürgermeisteramt:

von Hollander.

Schweigert.

Nächste Badische Krieger-Geld-Lotterie
Ziehung schon 3. August.

3324 Geldgewinne und 1 Prämie Barg

37000 M.

Mögl. Höchstgewinn

20000 M.

3263 Geldgewinne

17000 M.

Lose zu 1 M., 11 Lose 10 M. Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt Lotterie-Unternehmer

J. Stürmer

Strassburg i. E., Langstr. 107. Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr. 47. und alle Losverkaufsstellen. In Mannheim: M. Herzberger, E 3, 17 u. O 6, 3; A. Schmitt, H 4, 10 u. F 2, 1, A. Hoffmann, M 1, 1, u. alle sonstig. Losverkaufsstellen. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. Za181

W117a

Selbst die schlechteste Uhr wird tadellos repar. Federn u. andere Reparaturen zu bekannt billigen Preisen m. 2jähr. Garantie

A. Ringer Uhrmacher u. Uhrenhandlg.

H 2, 16/17, neben Marktplatz

Welche leistungsfähige Firma übernimmt die Lieferung von **großen gußeisernen Destillationsblasen** die zur Gewinnung von Ausgangsprodukten für wichtige Heereslieferungen dienen. Gefl. Angebote unt. S. S. 141 an die Geschäftsst. B243

Planinos

Kauf u. Miete.

Pianolager Heckel O 3, 10. 3240

4% Schuldverschreibung vom Jahre 1911 der Oberrheinischen Eisenbahn-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Mannheim.

Bei der ersten Auslosung unserer 4% Schuldverschreibung vom Jahre 1911 durch das Grossherzogl. Notariat IV in Mannheim sind folgende Schuldverschreibungen zur Heimzahlung auf 1. September 1917 gezogen worden: Pa301

M. 24000.— Lit. A zu M. 2000.—: Nr. 107, 199, 227, 414, 502, 584, 948, 967, 1198, 2248, 2451, 2491.

M. 25000.— Lit. B zu M. 1000.—: Nr. 2687, 2711, 2762, 3022, 3023, 3024, 3532, 4089, 4239, 4653, 4991, 5023, 5172, 5192, 5374, 6065, 6085, 6163, 6205, 6383, 6410, 6663, 6776, 7001, 7194.

M. 11000.— Lit. C zu M. 500.—: Nr. 7319, 7374, 7392, 7504, 7778, 7782, 8508, 9213, 9849, 10017, 10019, 10568, 10621, 10666, 10764, 10765, 10769, 10896, 10968, 10987, 11115, 11346.

Die Heimzahlung dieser Schuldverschreibungen erfolgt ab 1. September 1917 zum Nennwert gegen Auslieferung der Schuldverschreibungen nebst nicht verfallener Zinsscheine und Erneuerungsscheine durch die Gesellschaftskasse in Mannheim und durch die auf der Rückseite der Zinsscheine angegebenen Banken.

Mannheim, den 30. Juli 1917.

Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft

Aktiengesellschaft.

Motor-Laufkatze
ohne Motor, 4000 Kg Nutzlast 6100 mm Hakenhub, hat abzugeben. Ja244

Süddeutsche Kabelwerke

Mannheim.

Mitteilungen der Geschäftsstelle.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß Quittungen über den Bezug unseres Blattes nur dann Gültigkeit besitzen, wenn diese von der Geschäftsstelle ausgestellt sind. Andere Ausfertigungen sind ungiltig. . . .